300. Sonntag den 21. Dezember 1856. **300.**



Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an. Inserate (1¼ Sgr. für die viergespaltene Zeile) sind an die Expedition zu richten.

An die Zeitungsleser.

Beim Ablauf des Quartals bringen wir in Erinnerung, daß hiesige Leser für dieses Blatt 1 Rthlr. 15 Sgr., auswärtige aber 1 Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf., als vierteljährliche Pränumeration zu zahlen haben, wofür diese, mit Ausnahme des Montags, täglich erscheinende Zeitung durch alle Königlichen Postämter der ganzen Monarchie zu beziehen ist. — Bei Bestellungen, welche nach Anfang des laufenden Vierteljahres eingehen, können die früheren Nummern nur nachgeliefert werden, so weit der Vorrath reicht.

Zur Bequemlichkeit des hiesigen geehrten Publikums werden, außer der Zeitungs-Expedition, auch die Herren Kaufleute **G. Bielefeld**, Alten Markt Nr. 87, **Krug & Fabricius**, Breslauerstraße Nr. 11, **Jacob Appel**, Wilhelmsstraße Nr. 9, **M. Grätzer**, Berliner- und Mühlenstraßen-Ecke, **Adolph Latz**, Wilhelms-Platz Nr. 10, **Carl Borchardt**, Friedrichs- und Lindenstraßen-Ecke Nr. 19, **H. Klug**, Sapiehaplatz Nr. 1, **Leitgeber**, gr. Gerberstraße Nr. 16, **Marcus Wongrowitz**, Wallischei im Engelschen Hause, und **Pajewski**, Wallischei Nr. 95 neben der Apotheke, Pränumerationen auf unsere Zeitung pro 1stes Quartal annehmen, und wie wir, die Zeitung schon den Abend vorher von **4½ Uhr** an ausgeben.

Das Abonnement kann zwar für hiesige Leser auch bei dem Königlichen Postamt hieselbst erfolgen, wir bemerken indeß, daß in Folge höherer Anordnung im Preise kein Unterschied mehr zwischen dem auswärtigen und dem Lokal-Debit gemacht wird.

Wichtige telegraphische Depeschen enthält die Posener Zeitung bereits Abends, während die Berliner Blätter dieselben erst am nächsten Morgen hieher bringen können; bei außerordentlichen Ereignissen erscheinen Extrablätter.

Posen, den 21. Dezember 1856.

Die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp.

Zur Beachtung.

Die Abfahrts-Zeit des Breslauer Eisenbahnzuges macht einen früheren Schluß unserer Zeitung erforderlich. Wir sind dadurch außer Stand gesetzt, für Anzeigen, welche nach 11 Uhr Vormittags abgegeben werden, eine Garantie für die Aufnahme in die Zeitung desselben Tages zu übernehmen. Das betreffende Publikum ersuchen wir ergebenst, hiervon gefälligst Notiz nehmen zu wollen.

Die Zeitungs-Expedition W. Decker & Comp.

Amtliches.

Berlin, 20. Dezbr. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Sekretär des Gartenbauvereins für Neu-Vorpommern und Rügen, Garteninspektor Juehlke zu Eldena, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, und dem Schullehrer Cornelius Schlieper zu Sudberg, im Kreise Elberfeld, das Allgemeine Ehrenzeichen; dem Kreisphysikus Dr. Braunschweig zu Fraustadt den Charakter als Sanitätsrath; dem Regierungssekretär Lindow zu Potsdam den Charakter als Kanzleirath; so wie dem Hauptsteueramtsrendanten Mauwe zu Rheine den Charakter als Rechnungsrath; und dem Fabrikbesitzer Wilhelm Jung zu Elberfeld den Charakter als Kommerzienrath zu verleihen; auch dem Sekonde-Lieutenant Erbprinzen von Hohenzollern-Sigmaringen, à la suite des 1. Garde-Regiments zu Fuß, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Kaisers von Rußland Majestät ihm verliehenen St. Stanislaus-Ordens erster Klasse zu ertheilen.

Der Baumeister Heyn zu Stargard in Pommern ist zum K. Wasserbaumeister ernannt, und demselben die Wasserbaumeisterstelle zu Stendal verliehen worden.

Der Buchhalter Karl August Ferdinand Fischer ist zum Kontroleur und Kassirer bei der Generalkasse des Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten befördert, und dem Civilsupernumerarius Wernicke die dadurch vakant gewordene Buchhalterstelle bei dieser Kasse verliehen worden.

Dem Oberlehrer Dr. Funck und dem Oberlehrer Dr. Seemann am Gymnasium zu Kulm ist das Prädikat Professor beigelegt worden.

Deutschland.

Preußen. ☾ Berlin, 19. Dezbr. [Vom Hofe; Rückkehr des Prinzen Friedrich Wilhelm; Tedeum in der St. Hedwigskirche rc.] JJ. MM., die schon gestern hier anwesend waren, und auch Abends der Aufführung geistlicher Musik im Dom beiwohnten, kamen auch heut nach Berlin und besuchten verschiedene Ausstellungen, auch die des Friedrichsstiftes in der Charlottenstraße. Zuvor hatte Se. Maj. der König verschiedene Vorträge entgegengenommen und auch mit dem Ministerpräsidenten gearbeitet. Mehreren hohen hier anwesenden Personen ward die Ehre einer Audienz. Der Admiral Prinz Adalbert gab am Mittwoch ein glänzendes Diner, zu dem der Ministerpräsident, die Generalität, und das Offizierkorps der Marine Einladungen erhalten hatten. — Der Prinz Friedrich Wilhelm verläßt, wie hieher gemeldet worden ist, morgen Paris, das seinen Besuch durch die glänzendsten Festlichkeiten gefeiert hat, und begiebt sich mit seinem Gefolge zu seinen erlauchten Eltern nach Koblenz, um mit ihnen im dortigen Schlosse das Weihnachtsfest zu feiern; dagegen wird, wie schon früher berichtet, der General v. Schreckenstein hier erwartet, und soll derselbe ohne weiteren Aufenthalt seine Reise nach Berlin fortsetzen. Der General sowohl wie das übrige hohe Gefolge haben, wie man hier bereits weiß, französische Orden erhalten. Der Prinz Friedrich Wilhelm wird, so weit bis jetzt bestimmt, spätestens am 29. hier eintreffen, und wahrscheinlich werden in seiner Begleitung auch der Prinz und die Prinzessin von Preußen nach Berlin kommen. Mit den badischen Herrschaften glaubt man Ende dieses Monats auch den Großfürsten Michael von Rußland erwarten zu können, der gegenwärtig zum Besuch seiner Braut am großherzoglichen Hofe verweilt. Der App. Ger. Präsident Graf Schweinitz, welcher hier mit verschiedenen Ministern konferirte, ist bereits wieder nach Posen zurückgekehrt; dagegen ist der Regierungspräsident v. Senden aus Köslin hier angekommen. — Die hiesige kath. Gemeinde wird am nächsten Sonntag Vormittags in der St. Hedwigskirche ein Tedeum für die glückliche Rettung des Königs beider Sicilien abhalten. Zu dieser kirchlichen Feier haben die Kabinetsmitglieder, das diplomatische Korps, die Hofchargen und andere hochgestellte Personen bereits Einladungen erhalten. — Wir haben jetzt wieder das traurigste Wetter von der Welt; heut hat es den ganzen Tag geregnet. Diese ungünstige Witterung wirkt auf die Gesundheit höchst nachtheilig, und Schnupfen und Husten sind schon zur Landplage geworden. Unsre Lehrer sind froh, daß die Ferien vor der Thür sind, da der Unterricht durch das fortwährende Husten der Schüler eine bedeutende Störung erlitt; natürlich wirkten auch die Lehrer bei diesem Konzert nach besten Kräften mit.

☿ Berlin, 19. Dezbr. [Prinz Friedrich Wilhelm in Paris; Preußen und Aegypten; Verschiedenes.] Es treffen noch täglich hier Briefe von Personen des Gefolges unseres Prinzen Friedrich Wilhelm aus Paris ein, welche oft sehr interessante Einzelheiten über den Aufenthalt des hohen Reisenden unter den Großen des heutigen Frankreich enthalten. Mit ganz besonderem Interesse verweilte der Prinz mit seinem Gefolge, an das sich viele in Paris anwesende Preußen angeschlossen hatten, im Invalidenhotel, der großartigen Schöpfung Ludwigs XIV., die allen Jahrhunderten anpassend, selbst in der Schreckenszeit unangetastet blieb, wo auch das Ehrwürdigste in den Staub gezogen wurde. Der Gouverneur des Hauses, General Graf Ornano, ein Korse und Gefährte Napoleons I. auf den Schlachtfeldern, ist durch seine militärische Bildung und Erfahrung ganz der Mann dazu, einen belehrenden und interessanten Führer durch das an historischen Erinnerungen überreiche Asyl der alten Krieger Frankreichs zu machen. Er verfehlte nicht, unserem Prinzen am Grabe Napoleons I., der Frankreich mit Kriegsruhm und das Haus reichlich mit Pflegebefohlenen erfüllte, manche bekannten und unbekannten Züge des großen Verstorbenen zu erzählen und ihn zugleich auf zahlreiche Erinnerungen an die Besuche aufmerksam zu machen, die das Haus seit seiner Stiftung von weltberühmten Personen und großen Herrschern empfing. Besonders ansprechend war auch die Schilderung des Generals von dem originellen Besuch, den die Invaliden des damaligen Frankreich von Peter dem Großen im Jahre 1718 erhielten, und ebenso die Erzählung von der Anwesenheit der Kaiser von Rußland und Oestreich und des Königs von Preußen, dessen Enkel jetzt gegenwärtig war. Bei dem Gottesdienste der evang. Gemeinde in der Kirche Rue des Billettes zeigte der Prinz seine genaue Kenntniß der franz. Sprache; er

Feuilleton.

Eine kleine Weihnachtsschau.

(Schluß.)

Wer das Nützliche mit dem Angenehmen und Schönen bei seinen Weihnachtsgaben in freundlich wohlthuender Verbindung zu erhalten wünscht, dem dürfen wir vorzugsweise einen Besuch in dem großen Lager der F. Ad. Schumann'schen Porzellanniederlage (Wilhelmsplatz) empfehlen. Eine in der That außerordentlich reiche Auswahl aller möglichen in dies Fach einschlagenden Wirthschaftsbedürfnisse und Ziergegenstände findet sich hier, von dem Einfachsten bis zu dem Elegantesten und wahrhaft Kunstschönen nach Form und Dekoration hinauf, vereinigt. Die Solidität der Erzeugnisse der renommirten Fabrik hat sich seit Jahren schon allgemeine Anerkennung erworben, und die Preise sind in der That so billig gestellt, überdies auch in dieser Beziehung die Mannichfaltigkeit der Gegenstände so groß, daß hier jedem Verlangen, es müßte denn ein gar zu eigensinniges sein, genügt werden könnte. Wenn das geräumige elegante Lokal kaum ausreicht, die Menge der vorhandenen Gegenstände zur Anschauung zu bringen, so liegt es auf der Hand, daß wir hier uns beschränken müssen, nur ganz allgemein auf die überreiche Auswahl von Tafel-, Kaffee-, Theeservicen, zum Theil mit der trefflichsten Malerei und in neuen geschmackvollen Formen, auf die Menge des vorhandenen Kinderspielzeugs, der Nippessachen, in denen sogar hin und wieder selbst eine poetische Idee sich manifestirt, hinzuweisen. Aber für den feineren Kunstsinn möchten wir namentlich noch auf die zum Theil außerordentlich schönen, eleganten Vasen mannichfachster Form, mit ausgezeichnet ausgeführter, künstlerisch gediegener Dekoration aufmerksam machen, die zum Theil eine klassische Schönheit der Zeichnung, eine Reinheit des Stils und eine Sauberkeit der Detailausführung, die doch überall dem klar empfundenen und festgehaltenen Ensemble wohlthuend sich unterordnet, bekunden, die sie in der That zu künstlerischen Schöpfungen erhebt. Wir hatten vor Kurzem Gelegenheit, dort ein Paar solcher, unterdeß in hiesigen Privatbesitz übergegangener Vasen zu bewundern, welche in Wahrheit zu dem Schönsten gehören, was auf diesem Gebiete bisher geleistet worden und denen auch die Pariser Weltausstellung diese Anerkennung nicht hat versagen können. Auch das reiche Lager von Krystallglaswaaren für verschiedenartigsten Bedarf schließt sich seinem Werthe und Gehalt nach dem Porzellanassortiment ebenbürtig an.

Ein Lager anderer Art ladet auch zur Vervollständigung der Weihnachtsgeschenke ein, um so mehr als es hier in seiner Art vollkommen allein dasteht und das Bestreben des Inhabers, in seinem Genre Erfreuliches, Tüchtiges und Befriedigendes zu leisten, gewiß Anerkennung verdient. Wir meinen das der Diaphanien und Potichomanien von E. Morgenstern (Wilhelmsplatz), das den Liebhabern gar ansprechende und interessante Gegenstände dieser Art zu verhältnißmäßig sehr billigen Preisen darbietet. Wir wollen da nur erwähnen: die nach den neuesten Pariser Bildern sehr sauber und zierlich ausgeführten Diaphanien, namentlich auch die größeren aus der heiligen Geschichte, die als hübsches Surrogat für Glasmalerei gelten können; unter den Potichomanien namentlich sehr wohl gearbeitete Säulen, Tische (darunter ein ausgezeichnet schöner chinesischer Schachspieltisch), Vasen und Urnen, Theebüchsen, Teller rc. im chinesischen und japanischen Stile, zum Theil nach Originalbildern, zum Theil nach Pariser Materialien gearbeitet und nur dem Kennerauge von den echten unterscheidbar u. dgl. m. Der hier schnell beliebt gewordenen Nargileh-Cigarrenspitzen ist in ds. Bl. schon gedacht, und so mag noch auf ein Paar Kuriositäten hingewiesen sein, die in demselben Lager sich vorfinden, nämlich auf kurze Londoner Thonpfeifen und Cigarrenspitzen, deren Köpfe in mannichfachen, oft barocken Formen die Eigenthümlichkeit haben, gleich dem Meerschaum durch den Gebrauch das Ansehen in Naturfarben gemalter Köpfe anzunehmen — ein Scherz, gleich den Cigarren mit bengalischem Feuer, die wenigstens etwas artiger als die bekannten Knallcigarren erscheinen.

Auch die Weihnachtsausstellung von H. A. Fischer in ihrem neuen Lokal (Wilhelmsstraße 18) verdient einen Besuch. Denn sie bietet ein großes Assortiment einfacher und eleganter Gegenstände zum häuslichen Gebrauch, namentlich auch für Damen, praktisch und zierlich, je nach Wunsch in mannichfachen Papeterien, Necessaires, Albums, Poesies, zum Theil in reichen Einbänden, Briefmappen, Brieftaschen, Notizbüchern, Cigarrenetuis, Portemonnaies (mit und ohne Stickerei), Damentaschen, Arbeitskästchen rc. rc., Lampenschirmen, Handschuh- und Cigarrenkasten, Atrappen, Dosen (darunter die neuerlich sehr beliebten in Birkenholz mit Schnitzwerk), Bilderbogen, Schreibmaterialien u. s. w. — Aber mit so trockenen, und wenn auch sehr hübschen und acceptabeln, doch ziemlich unverdaulichen Gegenständen begnügt man sich ja gemeinhin namentlich am Weihnachtsfeste nicht. Die kleinen wie die großen Kinder wollen dabei auch dies und das zur Rekreation, sei es an, sei es unter dem lichtstrahlenden Christbaum sehen. Der materielle Genuß will auch sein Recht und seine Befriedigung, und wo dabei, wie's löblich und nöthig, Maaß gehalten wird, wer könnte und möchte etwas dagegen einwenden! So mag denn auch auf die Süßigkeitserzeuger hingewiesen sein, die den materiellen Schmuck der Bäume, je nach Wunsch, von der einfachsten bis zur feinsten Masse in unabsehbaren Mengen herzustellen nicht versäumt und für Alles, was den Gaumen unserer Kleinen und der Schönen laben mag, reichlichst gesorgt haben. Die Konditorei von Schultz (Wronkerstraße) darf namentlich mit Rücksicht auf den Baumschmuck, für den sie außerordentliche Auswahl darbietet, dabei nicht übergangen werden. Noch weniger aber die von Pfitzner (Breslauerstraße), die des wirklich Feinen und Eleganten wieder so Vieles ausgestellt, und die ihren festbegründeten, wohlverdienten Ruf schon zu lange zu erhalten gewußt hat, als daß es nöthig wäre, auch nur ein Wort noch zu ihrer Empfehlung zu sagen. Und wem es denn endlich auch um einen guten Trunk zu thun — es dürften Wenige sein, die ihn stoisch ganz und gar verschmähen! — der sei im Vorbeigehen noch auf Kempner's Weinlager (am Markt), seit lange namentlich durch seinen trefflichen, wohlgepflegten, reinen und schönen Ungarwein aller Sorten weit nnd vortheilhaft bekannt, wohlmeinend hingewiesen.

Dr. J. S.

rühmte den Kanzelvortrag des jungen Geistlichen, aber er hielt denselben nicht für ein Kind des eigentlichen Frankreichs und diese Vermuthung bestätigte sich vollkommen, denn der junge Prediger war zwar in Paris erzogen, aber in Genf geboren. Bei allen Gelegenheiten war der künftigen neuen Verwandtschaft wegen, neben dem Grafen von Hatzfeldt und den Herren seiner Legation auch der englische Gesandte Lord Cowley mit den Sekretären seiner Botschaft zugezogen, und er fand sich daher auch veranlaßt, zum Schluß der Feste dem Prinzen ein großes Gastmahl anzubieten, zu dem bereits Einladungen an alle Marschälle von Frankreich, an die einheimischen und fremden Minister und alle in Paris anwesenden Preußen von Distinktion ergangen sind. — Wenn das Königreich Preußen und seine Monarchen niemals in direkter Verbindung mit dem Vasallen der hohen Pforte, bei der sie einen Minister bevollmächtigt halten, mit dem Vicekönig von Aegypten standen, so hat doch in manchen Perioden der neueren Zeit in Bezug auf den Handel, wie auf Wissenschaft und Kunst ein lebhafter Verkehr zwischen beiden Staaten stattgefunden, und viele Lieferungen des Kunstfleißes Preußens stehen in Aegypten in hohem Ansehen. Ein Riesenlustre aus der Berliner Fabrik des Herrn Imme wurde ein Hauptschmuck der Paläste Ali Pascha's, und in der neuesten Zeit hatte sich der Generalkonsul zu Kairo, Baron v. Penz, wesentliche Verdienste um den gegenseitigen Handelsverkehr erworben, und der gegenwärtige Vicekönig ist ein lebhafter Beförderer der Sache und ein Verehrer unseres Königs. Das ist die Veranlassung des schönen Geschenks (prächtige arabische Pferde), welches er dem Generalkonsul für unseren Monarchen übergeben hat. — Eine Woche hindurch hat der k. sächsische Finanzministerialdirektor Dr. Weinlig mit unseren Ministern des Handels und des Innern viel verkehrt, und in dem Augenblick befindet sich wieder der herzoglich braunschweigische Finanzdirektor Amsberg in Zoll- und Eisenbahngeschäften hier. Aus Portsmouth traf gestern der Lieutenant zur See, Becherer, mit einem Rapport über den Zustand der stark beschädigten Fregatte „Thetis“ hier bei der Admiralität ein. — In den letzten Abenden bewunderte man die Thätigkeit beim Umbau des früheren Königl. Palais, da die Arbeiten selbst bei Licht fortgesetzt werden. — Ein sehr reges Leben zeigte sich gestern auf dem Weihnachtsmarkt, dessen Verkehr durch eine kürzere Ausstellzeit der Buden in dem Interesse der Verkäufer und Käufer sehr konzentrirt worden ist.

— [Obertribunals-Entscheidung.] In einer neueren Entscheidung hat das Obertribunal angenommen, daß, wenn ein Beamter bei Ausübung seines Amtes nach den gesetzlichen Vorschriften gemäß verfahren sei, so sei doch eine ihm bei solcher Veranlassung zugefügte Beleidigung nicht straflos. (C. B.)

— [Die Vorbereitung einer Revision des Realschulwesens] hat, wie wir vernehmen, besonders die Thatsache im Auge, daß die Lektionspläne eine Absolvirung der Prima zur Voraussetzung haben, während doch diese Absolvirung in der Wirklichkeit nur als Ausnahme stattfindet. Es handelt sich daher zunächst um die Frage, ob nicht ein Theil der Realschulen zweckmäßiger von vorn herein auf die Prima verzichten sollte, um dem Lehrkursus eine größere innere Einheit geben zu können. Schon hieraus ist ersichtlich, daß es der Staatsregierung nicht, wie vielfach verbreitet wird, um Herabdrückung der Realschulen, sondern um Klarheit des Zieles und um Kräftigung zu thun ist. Auch die Frage dürfte bei dieser Gelegenheit aufs Neue erwogen werden, ob das Latein ein angemessenes Lehrobjekt für Realschulen sei. Bekanntlich gehen im Allgemeinen die Anschauungen in den westlichen und östlichen Landestheilen dahin auseinander, daß dort vom Latein lieber abgesehen, hier an demselben festgehalten wird.

— [Der Preiskourant der Zeitschriften.] Der neueste Preiskourant über die durch das königliche Zeitungskomptoir in Berlin und die Postanstalten in Preußen für das Jahr 1857 zu beziehenden Zeitschriften, zählt 2144 Nummern, er zeigt also gegen den vorigen Preiskourant eine Vermehrung von 243 Zeitschriften. Von der Gesammtzahl erscheinen 1574, gegen 1384 im vorigen Jahre, in deutscher und 572, gegen 517 im vorigen Jahre, in fremden Sprachen, die Vermehrung fällt also hauptsächlich den Zeitschriften deutscher Sprache zu. Von den gehaltenen 2144 Zeitschriften sind 549 politisch, gegen 504 im v. J., 908 nicht politisch, aber steuerpflichtig, gegen 734 im v. J. und 687 nicht politisch und steuerfrei, gegen 663 im v. J. — Von den 1572 Zeitschriften in deutscher Sprache sind 323 (gegen 297 v. J.) politisch, 764 (gegen 619) nicht politisch aber steuerpflichtig und 485 (gegen 468) nicht politisch und steuerfrei. Von den 572 in fremder Sprache zu beziehenden Zeitschriften sind 226 politisch, 144 nicht politisch steuerpflichtig und 202 nicht politisch-steuerfrei. Die Zeitschriften in fremder Sprache vertheilen sich, wie folgt: Französisch: 286 gegen 265 v. J. und zwar 73 politische (gegen 66 v. J.), 70 nicht politisch-steuerpflichtige (gegen 55 v. J.) und 144 nicht pol. steuerfr. (gegen 142 v. J.). Englische 145 gegen 127 v. J. und zwar: 73 politische (gegen 63), 54 nicht politische steuerpflichtige (gegen 45) und 18 (gegen 19) nicht politische steuerfr. Holländische 16 und zwar 1 pol., 8 nicht pol. steuerpfl. und 7 nicht pol. steuerfr. Spanische 1 politische. Schwedische 18, 15 pol., 2 nicht pol. steuerpfl., 1 nicht pol. steuerfr. Dänische 5, 4 pol. und 1 nicht pol. steuerfr. Polnische 25, 7 pol., 2 nicht pol. steuerpfl. und 16 nicht pol. steuerfr. Polnische 23, 11 pol., 3 nicht pol. steuerpfl. und 9 nicht pol. steuerfr. Hebräische 1 pol. Böhmische 1 politische. Wendische 3, 2 nicht pol. steuerpfl. und 1 nicht pol. steuerfr. Serbische 1 politisch, ungarische 3 politisch, walachische 1 politische, litthauische 1 nicht pol. steuerpfl., italienische 22, 12 pol., 3 nicht pol. steuerpfl. und 6 nicht pol. steuerfr. Als in Preußen verboten werden aufgeführt: die „Allg. Augsburger Zeitung“, die „Zeitung für Norddeutschland“, die „Historisch-Politischen Blätter“ in München und der Londoner „Punch“. Unter den in deutscher Sprache erscheinenden nicht politischen Blättern befinden sich 158 Kreis- und 87 Provinzialwochenblätter mit diesem Titel, außerdem viele mit anderen. Die „Spenersche Zeitung“ bringt andere Zahlen, doch befindet sie sich im Irrthum, da sie nirgends die für die Nachträge offen gelassenen Zahlen in Abzug gebracht hat. (N. Z.)

— [Ueber Regreßansprüche an die Telegraphenverwaltung.] Der interessante Prozeß, der sich wegen Schadloshaltung für die aus einer fehlerhaft ausgefertigten Depesche entstandenen Verlust zwischen dem Kölner Bankhause S. Oppenheim jun. & Komp. und dem Frankfurter Handlungshause J. Weiller Söhne, und beziehungsweise zwischen diesen beiden Häusern und der preußischen Telegraphenverwaltung entsponnen hatte, ist nun definitiv abgeschlossen. Die am 17. Januar d. J. von Oppenheim nach Frankfurt expedirte Depesche enthielt nämlich den Auftrag zum Ankauf von 1000 Stück östreichischer Kreditaktien und für 100,000 Fl. Verbacher Aktien, wogegen die dem Hause Weiller zugestellte Ausfertigung, lediglich infolge eines Schreibfehlers, den ein Unterbeamter der preußischen Telegraphenstation zu Frankfurt a. M. verschuldete, auf den Verkauf jener Telegraphenaktien lautete. Die genannten beiden Häuser ließen die preußische Telegraphenverwaltung in der Person ihres Direktors Nottebohm beiladen, damit dieselbe für den entstandenen Schaden haftbar erklärt werde. Die „Allgem. Zeitung“ hat mitgetheilt, daß dieser Antrag gegen die Telegraphenverwaltung vom Gericht zurückgewiesen und das Haus Oppenheim verurtheilt worden, an die Weiller Söhne die ungültige Differenz im Betrage von 67,198 Fl. oder 38,398 Thlr. 26 Sgr. zu zahlen. Nunmehr wird der „Allgem. Ztg.“ berichtet, daß die eingelegte Berufung an eine höhere Instanz zurückgezogen wurde, und das Haus Oppenheim sich dem vom Kölner königl. Landgericht gefällten Urtheil unterworfen, und die Kosten des Prozesses bereits gezahlt hat. Sonach wären also die in der Sache vielfach interessanten Fragen im vorliegenden Fall nicht entschieden worden. Das Gericht hatte die Nichtverantwortlichkeit der Telegraphenverwaltung aus dem §. 41 des Telegraphenreglements vom 1. Nov. 1855 hergeleitet. (A. Z.)

Oestreich. Wien, 17. Dezbr. [Das Verhältniß zu Sardinien.] Es ist bemerkenswerth, daß in die Reise des Kaisers nach Italien der lange erwartete und von befreundeten Regierungen beschleunigte Augenblick der Aussöhnung unseres Hofes mit Piemont fällt. Die diplomatische Verbindung beider Höfe ist bekanntlich seit längerer Zeit unterbrochen. Obschon ein formeller Bruch beiderseits immer vermieden wurde, so hat doch unsere Regierung bis auf den heutigen Tag so wenig einen Vertreter in Turin, als Sardinien seinerseits einen Gesandten in Wien. Seitdem Graf Paar seinen Posten in Turin verlassen hat, es sind dies nahezu drei Jahre, hat sich nicht nur keine Veranlassung gefunden, denselben wieder zu besetzen, es haben sich vielmehr unaufhörlich neue Gelegenheiten geboten, den blos stillschweigenden Bruch der Verbindung in einen formellen zu verwandeln. Ich höre jetzt mit Bestimmtheit versichern, Sardinien habe auf Anrathen Frankreichs noch vor der Reise des Kaisers Schritte zur Aussöhnung gethan. Man hat hier einige Zurückhaltung beobachtet; man glaubt, daß freundschaftliche Interventionen Dritter nicht genügend seien, um die prinzipiellen Differenzen zwischen der hiesigen und der Turiner Politik zum Austrag zu bringen. Die Anwesenheit des Kaisers in Italien scheint indeß die Stimmung geändert zu haben. Man versichert, Sardinien habe bereits über die Annehmbarkeit des Baron Jocteau angefragt, und es sei jetzt vom Grafen Buol eine zustimmende Antwort ertheilt worden. Dagegen bezweifelt man, daß Graf Paar seinen im J. 1853 verlassenen Posten wieder einnehmen werde. Ich höre, daß dieser ausgezeichnete Diplomat zum Nachfolger des in Berlin verstorbenen Grafen Esterhazy der designirte Gesandte am k. preuß. Hofe sei, und daß der Geschäftsträgerposten in Turin dem Baron Kübeck übertragen werden dürfte. (BHZ.)

— [Die Entsumpfung des Laibacher Moors.] Die Größe und Wichtigkeit der Entsumpfung des Laibacher Moors läßt sich aus dem Umstande ermessen, daß es sich um eine Ausdehnung von mehreren Quadratmeilen handelt. Kaiser Franz I. hatte mit großer Munifizenz in den 1820er Jahren die Initiative ergriffen, und es wurden in Folge dessen im seitherigen Zeitverlaufe bedeutende Strecken der Kultur gewonnen. Vieles bleibt aber noch zu thun übrig. Der Eisenbahnbau gab der Sache einen neuen Anstoß, und es kamen die Verhandlungen für die weiteren Arbeiten, namentlich wegen Verbreiterung und Tieferlegung der Hauptabzugskanäle (des sogenannten Zorn'schen Grabens und des Gruber'schen Kanals) in Gang. Da der hiezu erforderliche Kostenaufwand bedeutend ist, so bedürfen die durch die bisherigen Anstrengungen fast erschöpften Privat-Interessen einer kräftigen Unterstützung, soll das ganze Unternehmen nicht zurückbleiben und das bis jetzt Geopferte nicht der erwünschten Früchte entbehren. Die Anwesenheit Sr. k. k. apostolischen Majestät in Laibach eröffnete nun auch diesem Werke die sichere Hoffnung der vollständigen und beschleunigten Durchführung. Se. Maj. geruhten nämlich, mittelst Allerhöchsten Handschreibens sowohl die schleunigste Durchführung der eben im Zuge befindlichen hydro-technischen Erhebungen anzubefehlen, als auch die Bestimmung auszusprechen, daß ein angemessener Theil der Baukosten aus dem Staatsschatze bestritten werden soll. (O. C.)

— [Protestanten in Ungarn.] Nach den neuesten statistischen Erhebungen beläuft sich die Zahl der Protestanten in Ungarn und dessen früheren Nebenländern auf 2,892,725. Davon kommen auf die Woiwodina und das Temeser Banat 51,724 Augsburger Konfession und 26,621 Helvetischer Konfession, auf Kroatien und Slavonien 386 Augsb. Konf. und 4435 Helvet. Konf. und auf das Militärgrenzland 12,251 Augsb. Konfession und 3170 Helvetischer Konfession.

Linz, 16. Dezbr. [Gewerbeausstellungsmißgeschick.] Mit einem Aufwande an Geld und Arbeit, die besser wichtigeren Dingen gewidmet wären, hat unser Handelsministerium eifrigst darnach gestrebt, die östreichische Industrie auf den Gewerbeausstellungen glänzen zu lassen. Namentlich für die vorjährige Pariser Ausstellung wurde in dieser Richtung alles Mögliche aufgeboten und eine Schaar von Beamten und Berichterstattern nach Paris gesendet, um sowohl dort an Ort und Stelle, als auch in den zu veröffentlichenden Berichten unsere Produkte so aufzuputzen, daß sie, wie die damaligen offiziellen Erlasse lauteten, jene des Zollvereins überragen. Wie wenig in Paris diese Absicht erreicht wurde, zeigten die schon während, noch mehr aber nach der Ausstellung in den Wiener Blättern entstandenen Angriffe, gegen die beiden Vorstände der Ausstellungs-, dann Rapportkommission, Dr. Schwarz und Prof. Burg, denen ganz unverhohlen Mangel an Geschick und Eifer zum Vorwurf gemacht wurde, unter Nachweisung der ungleich besseren Erfolge, welche der preußische Leiter der Zollvereinskommission zu erzielen wußte. Wenn unsere Kommissionsvorstände damals diese Vorwürfe nicht zu widerlegen vermochten, so hätte man wenigstens glauben sollen, die Unterlassungen während der Ausstellung würden durch einen gründlichen, rasch erscheinenden Bericht möglichst auszugleichen gesucht werden. Indessen auch in dieser Beziehung verfolgt unseren Ministerialreferenten Herrn v. Parmentier sein hartnäckiges Ausstellungsmißgeschick, denn während bereits vor mehreren Monaten das Schlußheft des Pariser Ausstellungsberichtes der preußischen Kommission erschienen ist, an Inhalt und Form eine Zierde der technologischen Literatur bildend, hat unser Ministerium bisher nur vier Hefte zu publiziren vermocht, die selbst, wenn sie zur Erwartung einer gediegenen Fortsetzung berechtigten, doch als zwecklos jetzt schon erscheinen. Denn selbst wenn das Ganze in dem bisherigen Zeitausmaaße veröffentlicht, würde es nach dem Umfange des Materials noch wenigstens zwei Jahre zur Vollendung brauchen, bis dahin aber gewiß allen Werth verlieren, der ja bei derartigen Publikationen hauptsächlich in ihrem raschen Erscheinen beruht. Ueberdies ist neuerlichst nach einem in die Tausende gehenden Diätenbezug, der mit der Redaktion betraut gewesene Kommissär von Wien weggegangen, dem Ministerium das Suchen eines Nachfolgers überlassend. (N. P. Z.)

Hannover, 15. Dez. [Kammerwahlen.] Die erste Wahl zur Zweiten Kammer ist gegen die Regierung ausgefallen: die Universität Göttingen hat den Exminister Dr. Meyer, den Freund Stüve's, mit großer Majorität wieder gewählt. Die Universität hat sich damit gegen das Verfahren des Ministeriums vom 7. Septbr. (Oktroyirung des Finanzkapitels von 1840) ausgesprochen, welchem ihr jetzt wieder gewählter Vertreter im Voraus verwahrend entgegengetreten war. Daß gerade der an konservativen Elementen so starke Wahlkörper der Universität mit diesem Beispiele vorangeht, wird nicht ohne Eindruck auf die Entschließung mancher Schwankenden bleiben. Die Oppositionspartei des Adels ist bei den Wahlen zuerst in der Hoya'schen Ritterschaft aufgetreten, und mit dem Erfolge, daß sie ihren bisherigen Gegner in der Ersten Kammer beseitigte und durch einen der Ihrigen ersetzte. (K. Z.)

Frankfurt, 16. Dezbr. [Beamtengehalte.] Während man überall, in richtiger Erkenntniß des Bedürfnisses, Anstalten trifft, die Gehalte der Beamten, und namentlich die der Subalternen, zu verbessern, hat in diesen Tagen unser gesetzgebender Körper einen darauf hinzielenden Antrag zurückgewiesen, wahrscheinlich in Rücksicht auf das ohnehin jetzt so überladene Staatsbudget. So sehr dies zu beklagen ist, so ist doch der Grund der Ablehnung auch sehr beherzigenswerth. Das Sonderbarste dabei ist nur das, daß die Verhandlung über diesen Gegenstand in eine Zeit fällt, wo gerade die Gehalte der neuen Senatoren und der Richter verbessert werden, so daß der angegebene Punkt der Sparsamkeit wirklich ein rein illusorischer wird. Da jedoch die Theurung keine vorübergehende ist, so wird man wohl in der nächsten Gesetzgebungsepoche auf dieses Bedürfniß im Interesse der Subalternen zurückkommen müssen. (Sp. Z.)

— 18. Dezember. [Der preußische Bundestagsgesandte] Herr v. Bismark-Schönhausen ist nach einer mehrwöchentlichen Abwesenheit vorgestern Abend von Berlin hieher zurückgekehrt. Die Bundesversammlung hält heute Sitzuug. (Fr. J.)

Hessen. Kassel, 16. Dez. [Kammerkonferenzen.] In der zweiten Ständekammer ist heute die Verfassungsangelegenheit insofern wieder zur Sprache gekommen, als der Präsident nach Erschöpfung der Tagesordnung der Kammer davon Kenntniß gab, daß er in Berücksichtigung der gegenwärtigen ständischen Geschäftslage eine Beurlaubung für alle diejenigen Mitglieder eintreten lassen werde, welche nicht im Rechts- oder Finanzausschuß oder beim Bureau beschäftigt sind, und woran er die Bemerkung knüpfte, daß es nun wohl an der Zeit sein dürfte, die Erklärung der Kammer über die Verfassung, über das Wahlgesetz und über die landständische Geschäftsordnung an die Staatsregierung abzugeben. Gegen diese letzte Aeußerung machten die Abgeordneten Herlein und Ziegler die Nothwendigkeit geltend, zuvor durch gemeinschaftliche Konferenzen mit der ersten Kammer eine durchaus übereinstimmende landständische Erklärung herbeizuführen, indem unter der vom deutschen Bunde verlangten „Erklärung“ gewiß nur eine gemeinschaftliche zu verstehen sei. Einer solchen Auffassung gegenüber erklärte die Landtagskommission: die Regierung habe die bezüglichen Vorlagen an jede einzelne Kammer Behufs deren Erklärung darüber gebracht und sei demnach diese letztere auch in der nämlichen Weise, also einzeln abzugeben. Außerdem habe die zweite Kammer von den Beschlüssen der ersten noch gar keine offizielle Kenntniß. Machten die beiderseitigen Beschlüsse Konferenzen nöthig, so sei es Sache der Regierung, dieselben einzuleiten. Die Herren Herlein und Ziegler blieben jedoch bei der Behauptung, daß es lediglich von den Kammern selbst abhänge, die Initiative zu den gemeinschaftlichen Konferenzen zu ergreifen, wobei der erstere hervorhob, daß er sich wohl erinnere, wie die von dem Herrn Landtagskommissar so eben entwickelte Ansicht von dem früheren Ministerium getheilt worden, und daß namentlich Minister Hassenpflug sich „angemaaßt“ habe, über das Zustandekommen der gedachten Konferenzen nach Gutdünken zu verfügen. Nachdem der Präsident über den von Herrn Herlein gebrauchten Ausdruck „angemaaßt“ seine Mißbilligung ausgesprochen, gab derselbe der Kammer anheim, ihre Ansicht über den Zeitpunkt der Abgabe der Erklärung durch förmliche Abstimmung festzustellen. Die Frage, ob die Abgabe der Erklärung bis nach den stattgehabten Konferenzen anszusetzen sei, wurde mit großer Majorität bejaht. (F. J.)

Großbritannien und Irland.

London, 17. Dezbr. [Parlamentsvertagung; Konsularwesen.] Das Parlament ist gestern mit den üblichen Förmlichkeiten bis zum 3. Februar, dem zur Eröffnung der nächsten Session nun definitiv festgesetzten Tage, prorogirt worden. — Die „Gazette“ meldet die Ernennug von George Benvenuto Mathew, früherem Konsul in Philadelphia, zum britischen Generalkonsul der russischen Häfen im Schwarzen Meere.

— [Die „Times“ über den Krieg mit Persien.] Die „Times“, welche schon längst einen Krieg mit Persien aus Anlaß Herats als ein thörichtes Unternehmen bezeichnet, sagt heute: „Es giebt uatürlich Leute, welche es für sehr unloyal halten, wenn wir nicht überall britische Kanonen und Bayonnete, wohin sie auch getragen werden mögen, unterstützen und man wird uns für sehr verbrecherisch halten, wenn wir es wagen, einen Zweifel an der Nothwendigkeit der Expedition zu hegen. Allein wir müssen uns doch die Freiheit nehmen, die Ehre einer Loyalität und Vaterlandsliebe abzulehnen, welcher Vernunft und moralische Justinkte in so hohem Grade fremd sind. Wir sagen es mit gutem Vorbedacht, daß England gar nicht weiß, weshalb es eigentlich Krieg führt. Aus der uns vorliegenden Kriegserklärung wenigstens ist es nicht zu ersehen. Wir wissen nicht, und die Proklamation giebt uns keine Auskunft darüber, ob nicht Herat selbst, schlechten Rathschlägen nachgebend, den Vertragsbestimmungen zuwider die bestehende rechtmäßige Einmischung Persiens in seine inneren Angelegenheiten zurückgewiesen hat. Was die übrigen Veranlassungen zum Kriege angeht, so steht die Proklamation allerdings für das gute Verfahren des afghanischen Amirs und für unseren guten Glauben ein. Wir müssen jedoch bedenken, daß es eben nur die indische Regierung ist, welche dieses sagt. Wir hier, die wir vom Schauplatze der Ereignisse so weit entfernt sind, wissen kaum etwas Anderes von der Sache, als daß Dost Mohamed vor Kurzem Besitz von Kandahar ergriffen hat, und daß Unterhandlungen einer oder der anderen Art stattgefunden haben, auf welche man, wie es scheint, in Indien große Hoffnungen baute. Wenn wir bedenken, daß wir derartige Dinge nie anders erfahren, als aus der Sammlung offizieller Aktenstücke, die erst lange nach den Ereignissen veröffentlicht wird, und wenn wie bedenken, daß in asiatischen Angelegenheiten, wie die Erfahrung lehrt, selbst der offiziellen aktenmäßigen Darstellung nicht zu trauen ist, so können wir nur wiederholen, daß wir weder von den inneren, noch von den äußeren Verhältnissen Herats genug wissen, um einen Krieg für gerechtfertigt halten zu können. Der einzige Umstand, den man zu Gunsten des Krieges anführt, ist so beschaffen, daß er in unseren Augen den Krieg gar nicht als empfehlenswerth erscheinen läßt oder unseren Argwohn entwaffnet. Die ganze ostindische Armee ist auf den Krieg versessen. Avancements, Befehlshaberstellen, Ernennungen im Stabe und Kontrakte sind an der Tagesordnung. Ein Krieg ist so recht die Sache, nach der man sich sehnt. Das britische Heer hat seine Krimm gehabt, und jetzt ist die Reihe an dem indischen Heere. Was man eigentlich thun will, diese Erwägung scheint erst in zweiter Reihe zu stehen, und noch weniger denkt man vielleicht daran, was es für politische Folgen haben wird, wenn man eine schwache, eindrucksfähige und völlig unzuverlässige Macht in die Arme jener anderen Macht treibt, welche durch den Schrecken, den sie einflößte, die erste Ursache dieses Krieges ist.“

Frankreich.

Paris, 17. Dezbr. [Salvandy †; Expedition an der marokkanischen Grenze; Getreidepreise.] Das „Journal des Débats“ meldet den heute Morgens im Alter von 61 Jahren erfolgten Tod des als Schriftsteller und Staatsmann ausgezeichneten Herrn de Salvandy. Er behielt bis zum letzten Augenblicke sein volles Bewußtsein und nahm von Gattin und Kindern, die sein Sterbebett umstanden, den rührendsten Abschied. Noch vor wenigen Tagen korrigirte er mit fester Hand die Abzugbogen eines seiner Werke, das in neuer Auflage erscheinen soll. Der Verstorbene war Mitglied der französischen Akademie und Unterrichtsminister unter Louis Philipp. Er war früher Redakteur der „Débats“, wurde dann Mitglied der Deputirtenkammer und unter Louis Philipp Minister. Er war auch Mitglied der Nationalversammlung unter der Republik und zuletzt Partisan der Fusion. Salvandy hinterläßt einen Sohn, Paul v. Salvandy, und eine Tochter, die an den Marquis v. Aux verheirathet ist. — Der „Moniteur Algerien“ vom 10. Dezember berichtet ausführlich über die schon gemeldete Novemberexpedition unter General Beaufort an der marokkanischen Grenze. Während die Verluste der französischen Streifkolonnen nur ganz unerheblich waren, verloren die marokkanischen Stämme, die sich auf algierisches Gebiet gewagt, in einem Treffen 40 Todte und 70 Verwundete, und in einem anderen Treffen 60 Todte, worunter drei Marabuts; 15,000 Hammel und 1800 Kameele wurden erbeutet. — Die gestern angekommenen Tabellen der Getreidepreise weisen ein Fallen von 50 Cent. bis 1 Fr. 50 Cent. auf allen Märkten nach; diese Baisse ist eine Folge der guten Aussichten, welche die Ernten darbieten.

— [Das Syndikat der Bankiers; Baroche und Rothschild.] Der Staatsrath berieth heute über das Projekt des Syndi-

kats der Bankiers Betreffs einer Art Reportbank. Derselbe faßte noch keinen Beschluß, sondern wird erst nächsten Dienstag eine Entscheidung treffen. Der Bankier Bartholomy, einer der Gründer dieses Unternehmens, war in den Staatsrath berufen worden, um Aufschlüsse über das neue Unternehmen zu geben. Man erzählt sich bei dieser Gelegenheit einen komischen Vorfall, der sich bei einem Besuche ereignete, den Rothschild bei Baroche, dem Präsidenten des Staatsraths, machte. Rothschild war zu demselben berufen worden, um Aufschlüsse über die Reportbank zu geben, bei der er ebenfalls betheiligt ist. Baroche's erstes Wort war, daß der Kredit Mobilier bei der Reportbank ebenfalls betheiligt werden müßte. Rothschild (die Rivalität zwischen Rothschild und den Pereire's ist bekannt) war darüber so wüthend, daß er seinen Hut ergriff und sich mit einer kurzen Verbeugung verabschiedete. In seiner Wuth griff aber Rothschild nach Baroche's neuem Hute, indem er den seinigen, der gerade nicht mehr sehr neu war, daließ. Baroche schickte ihm einen Bedienten nach, um seinen Hut zu reklamiren, und Rothschild soll ein ziemlich langes Gesicht gemacht haben, als der Bediente im Auftrage des Herrn Baroche nur den Hut und nicht das Wiedererscheinen seiner Person vor dem Präsidenten des Staatsrathes verlangte.

Paris, 18. Dezbr. [Revue; Prinz Friedrich Wilhelm.] Das offizielle Blatt berichtet über den kurzen Aufenthalt des Kaisers und der Kaiserin zu Fontainebleau. Am 16. Vormittags war Musterung über das dort garnisonirende Garde-Dragonerregiment und über das von Melun gekommene Garde-Lanzierregiment. Der Kaiser ritt, von dem Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen begleitet, an der Fronte beider Regimenter hinab und vertheilte Ordenskreuze und Medaillen. — Heute findet zu Ehren des Prinzen ein großer Ball statt.

Belgien.

Brüssel, 17. Dezbr. [Geburtstag des Königs; Lebensmittelfrage.] Der 66. Geburtstag Sr. Maj. des Königs ist gestern, wie gebräuchlich, mit einer kirchlichen Feier begangen worden. Um Mittag ward in Anwesenheit des Herzogs und der Herzogin von Brabant, des Grafen von Flandern und der Prinzessin Charlotte, so wie des diplomatischen Korps, der Minister, des Parlaments und sämmtlicher höherer Staatskörper ein Tedeum in der St. Gudulakirche gesungen. Wie gewöhnlich, wohnte der König als Protestant auch diesmal dem Gottesdienste nicht bei. Nur einmal, bei Gelegenheit der auf dem St. Josephsplatze am 22. Juli unter freiem Himmel abgehaltenen kirchlichen Feier, ist König Leopold während der Dauer seiner Regierung von diesem Prinzipe abgewichen. — Unmittelbar nach dem Tedeum hat die Kammer ihre Sitzungen wieder aufgenommen und die Diskussion des Gesetzes über die Ein- und Ausfuhr von Lebensmitteln begonnen, welches die Ausfuhrverbote aufzuheben und die Einfuhr mit einem geringen Zolle zu belegen vorschlägt. Die Berathung droht langwierig und langweilig zu werden. Nicht weniger als 27 Redner haben sich einschreiben lassen. Nach der Physiognomie der heutigen Debatte ist es unmöglich vorauszusehen, ob die Majorität sich für oder gegen die freie Ausfuhr erklären wird. (K. Z.)

— [Kammerverhandlungen.] In der heutigen Kammersitzung ward die Berathung des Regierungsvorschlages über die Ein- und Ausfuhr von Lebensmitteln fortgeführt. Ein Verbesserungsantrag ist der Kammer vorgelegt worden; derselbe verlangt einfach definitive Freiheit für die Exportation sowohl wie für die Importation sämmtlicher in dem Gesetzentwurfe aufgezählten Handelsgegenstände. Im Verlaufe der Sitzung gab der Finanzminister Kenntniß von zwei in nächster Zeit zu votirenden außerordentlichen Krediten, und zwar, 1,104,480 Fr. zur Verbesserung des Zustandes der unteren Staatsbeamten und 4,215,000 Fr. für das Departement der öffentlichen Arbeiten.

Schweiz.

Bern, 16. Dezember. [Der Neuenburger Prozeß; Großrathsverhandlungen.] Heute hat die Anklagekammer 66 Angeschuldigte der Neuenburger Untersuchung in Anklagezustand versetzt; 14 Angeklagte sind in die zweite Kategorie versetzt, über welche der Entscheid vorbehalten wird; zwei Personen, nämlich Graf Pourtalès-Georgier und Advokat v. Perrot, Präsident des früheren Stadtraths, wurden von der Anklage befreit. Gegen Kaution sind ferner in Freiheit gesetzt: Heinrich v. Rougemont, Eduard v. Pourtalès-Pury, Aug. v. Montmolin (letztere drei gegen eine Kaution von je 50,000 Franken), Karl Souvin, Pfarrer, und Gretillat gegen Kaution von 5000 Franken; Mathey de l'Etang wurde ohne Kaution in Freiheit gesetzt, da er in die zweite Kategorie gehört. In diese zweite Kategorie, über welche einstweilen kein Entscheid gefällt wurde, zählt die große Zahl der Minderbetheiligten, mehrere hundert Personen. — Morgen soll im Genfer Großen Rath das Gesetz vorkommen, nach welchem der Staatsrath künftig befugt sein soll, jeden ihm unbeliebigen Gemeinderath abzusetzen. Fazy selbst erklärte, es sei auf den Genfer Stadtrath abgesehen. Der hiesige Große Rath begann heute die Berathung des Armengesetzes. Möchte es dem Lande Hülfe bringen; denn die Noth wächst und die Hülfsmittel schwinden immer mehr.

Italien.

Rom, 12. Dezbr. [Reform der röm. Kirchenmusik.] Zur Beseitigung vieler Mißbräuche, die sich in neuerer Zeit in der römischen Kirchenmusik eingeschlichen, und ihr den ernsten erhebenden Stil, der ihr durch die alten Meister, wie Palestrina, Allegri rc. eigenthümlich geworden war, genommen hatten, ist vom Vikariat eine Kundmachung erlassen worden, welche den weltlichen Charakter neuerer kirchlicher Kompositionen rügt und im Wesentlichen folgende Verfügungen enthält: 1) Instrumentalmusiken können in den Kirchen nur nach vorläufig eingeholter Erlaubniß des Kardinalvikars exekutirt werden; 2) Trommeln, Becken und ähnliche allzu lärmende Instrumente dürfen nicht zur Anwendung kommen; 3) Vokal- wie Instrumentalmusiken müssen stets im ernsten Sinne gehalten sein und dürfen nicht im Entferntesten an Theatermelodien erinnern; 4) Orgelspieler haben insbesondere die Ausführung profaner Musikstücke zu unterlassen rc. rc. (O. C.)

Neapel, 14. Dez. [Die Wunde des Königs; zum Aufstande in Sicilien.] Nach Wiener Berichten hat der König nur eine leichte Wunde am Oberschenkel bekommen, die jedoch durchaus nichts zu bedeuten hat. — Das offizielle Blatt der neapolitanischen Regierung beginnt den Artikel, worin die Unterdrückung des sicilianischen Aufstandes verkündigt wird, mit den Worten: „Die ruheliebenden Bevölkerungen Siciliens bewiesen wieder einmal die Treue und die Ergebenheit, die sie unserem Könige bewahren, und den Abscheu gegen die Unruhen, die so viele Thränen gekostet und in der Vergangenheit so viel Trauer hervorgerufen haben." Diesem offiziellen Blatte zufolge hat Herr Bentivenga sich von vorn herein als großer Lügner erwiesen, indem er behauptete, „fremde Heere seien in Palermo und an anderen Punkten der Insel gelandet, um dem Aufstande zu Hülfe zu kommen," und indem er darzuthun suchte, „daß er die Fahne des Aufstandes unter auswärtigem Schutze aufpflanze." Das offizielle Blatt weist darauf hin, daß man den Aufstand unterdrückt habe, ohne einen Flintenschuß abgefeuert oder einen Blutstropfen vergossen zu haben.

Spanien.

Madrid, 12. Dezember [Das Ministerium; der Kriegsminister.] Leisen Andeutungen zufolge, die in amtlichen Kreisen zu hören sind, schwebt, eine Ministerkrisis am Horizont. Dieselbe soll es sich um Einverleibung der Guardia civil in die Armee handeln, welche der General Urbistondo durchzusetzen sucht, um über dieses eben so wichtige als nützliche Korps zu verfügen, und welcher sich Herr Pidal, der Gründer dieser Garde, widersetzt. Außerdem hat Hr. Barzanallana das Unglück, solche Finanzvorschläge zu machen, denen seine Kollegen die Zustimmung versagen zu müssen glauben; das Geschäft mit Mirès gibt seinen Gegnern Waffen in die Hände. Am Hofe scheint man gesonnen, das Kabinet so fortbestehen zu lassen, bis man es ganz und gar bei Seite schiebt, und die Herren am Ruder sind nicht allzu empfindlich und liebeschwärmerisch ihre Portefeuilles. — Es ist richtig, daß sich Herr Urbistondo heute im Palaste befand, um der Königin seine Entlassung zu überreichen; doch soll Ihre Maj. die Annahme verweigert haben. Der General Narvaez ist am Hofe mit sehr unliebsamen Augen gesehen; man findet ihn viel zu eigensinnig und zu wenig der Kirche ergeben. Der König soll von ihm wie von einem aufgegebenen Manne sprechen, dem man weiter keine Rechnung zu tragen brauche.

— [Eine Depesche] vom 15. Dezbr. lautet: „Durch ein Dekret in der „Madr. Ztg." wird Hr. Mon zum außerordentlichen Gesandten am römischen Hofe ernannt."

Rußland und Polen.

Petersburg, 12. Dezbr. [Abkürzung des Prozeßweges.] In diesen Tagen ist ein interessantes Aktenstück zur Oeffentlichkeit gelangt, ein Cirkular des Ministers des Innern an alle untergebenen Beamten der Justiz und Verwaltung, in welchem er dieselben auf das Ernstlichste ermahnt, nicht die „Vielschreiberei" für die beste Erfüllung ihrer Pflicht anzusehen. Das in dem kräftigsten Tone gehaltene Aktenstück malt die ganze Verwirrung, welche aus dieser falschen Auffassung entsteht, und die großen Uebelstände, die sich bis zum Verbrechen steigern können, wo es sich bei Prozessen um die persönliche Freiheit eines Angeklagten handelt, in das Detail aus; es schildert die Kunststücke der Beamten, welche die wichtigsten Sachen nicht beendigen, während sie unwichtiger ihre Zeit und die sorgsamste Feder schenken, dann die Aktenstücke, um ihr Versehen zu verbergen, an die unrichtige Stelle senden und so das Vertrauen in den Rechtssachen auf das Tiefste erschüttern. In den Jahren 1853 bis 1855 sind eine solche Menge Verordnungen über die Abkürzung des Prozeßweges erschienen, daß dieselben auf kais. Befehl zusammengestellt und allen Behörden zugestellt worden sind. Es ist zu hoffen, daß dieses entschiedene Vorgehen, die Axt an tief eingewurzelte Uebelstände, die man erkennt und offen eingesteht, legen wird. (Schl. Z.)

— [Die persische Armee.] Es wird von Interesse sein, daran zu erinnern, daß die persische reguläre Armee ihre Organisation den Engländern verdankt. Schon im Jahre 1809, als Abbas Mirza die Grundlagen einer regulären Armee bildete, wurde zwischen ihm und der ostindischen Kompagnie ein Vertrag abgeschlossen, durch welchen die letztere sich verpflichtete, eine Anzahl Offiziere für den persischen Dienst zu beurlauben, deren Zahl sich in den Jahren 1834 und 1838 auf elf belief (darunter der General Sir Henry Bethune und die Obersten Shen und Rawlinson). 1837 und 1838 unternahmen die Perser bekanntlich die erste Expedition gegen Herat, welche die englische Regierung und namentlich die ostindische Kompagnie so ungünstig ansahen, daß die englischen Offiziere sich nicht nur weigerten, die Expedition mitzumachen, sondern selbst versuchten, die persischen Truppen aufzuwiegeln, was Rawlinson mit denen von Kerman wirklich gelang. Der damalige englische Gesandte, Sir John McNeill, begab sich sogar in derselben Absicht in das Lager von Herat, mußte aber, ohne seine Absicht erreicht zu haben, umkehren. Die Folge dieser Differenz war, daß die englischen Offiziere den persischen Dienst verließen, und an ihre Stelle französische und einige italienische traten, die aber auch wieder verließen, als sie keinen Sold erhielten, mit Ausnahme von einem oder zweien, die buchstäblich verhungerten. Jene Expedition nach Herat (obgleich dieses nur fünfzehn Tagemärsche von Mesched entfernt liegt) und die im Vorjahr (1836) unternommene gegen die Turkomanen hatten übrigens das ganze persische Heer, welches auf dem Papier 100,000 Mann, in Wirklichkeit aber wohl nur etwa den dritten Theil betrug, so aufgerieben, daß es ganz von Neuem formirt werden mußte. Dennoch würde dieses Heer, da man den Soldaten, ebensowenig wie den Türken militärische Eigenschaften absprechen kann, immer noch eine nicht zu ermessende Macht sein, wenn nicht die Mängel der Administration noch weit schlimmer wären, als bei jenen. Das Transportwesen ist, nach dem was Augenzeugen davon berichten, noch dasselbe, wie es zur Zeit des Xerxes gewesen sein mag. Ein zahlloser Troß begleitet die Truppen. Die Munition ist in kleinen Kasten auf Kameele und Lastthiere geladen und bei jedem Gefecht haben die Treiber nichts eiligeres zu thun, als mit ihren Thieren das Weite zu suchen und deren Ladung im Voraus als sichere Beute des Siegers liegen zu lassen. Die Stellen der Befehlshaber der Faudsch, von denen jedes aus einem bestimmten Distrikt rekrutirt wird, sind erblich und es kann oft genug vorkommen, daß diese Bataillone von Knaben geführt werden. Auf dem Marsche haben die Soldaten keine Tornister, sondern haben ihr Gepäck gleichfalls auf Lastthiere, über die sie selbst die Aufsicht führen müssen, so daß eine Ordnung undenkbar ist. Im Lager kennt man keine Vorposten, keine Patrouillen, sondern nur eine dichte Postenkette, ganz nahe an den Zelten, die aus voller Kehle in einem fort „Werda?" ruft, bis sie endlich um Mitternacht gegen das ganze Lager im tiefsten Schlafe liegt. Generalstab, Ingeniere, Rechnungswesen giebt es nicht, und fast nur das Land vier Arsenale, aber es werden in denselben nur Kanonen gegossen. Die Gewehrfabrikation ist sehr unvollkommen und es fehlt an Geld, solche zu kaufen. Ebenso mangelhaft ist die Pulverfabrikation. Endlich hat man fast gar keine Festungen. Tauris, Teheran, Ispahan und einige andere Städte sind mit einer Lehmmauer und einem Graben umgeben, die einen Raubanfall abhalten, aber keiner Belagerung widerstehen können. Ardebil allein hat eine Citadelle, die von dem Engländer Monteith erbaut ist. Man sieht aus allem diesem eben so deutlich, als aus dem, was über die persische Regierung und Verwaltung, wie über die Hülfsquellen des Landes allgemein bekannt ist, daß es jedenfalls eine sehr unbesonnene Politik von Seiten Persiens ist, es zum Aeußersten kommen zu lassen. Zu erwarten bleibt aber immer noch, daß noch im letzten Augenblick die Regierung des Schah sich zum Nachgeben entschließt. (Schl. Z.)

— [Die Kirgisensteppen.] Die Reiseberichte des Hrn. Ssemenow, der im Auftrage der hiesigen geographischen Gesellschaft die Kirgisensteppen durchreist und seine Wanderungen bis zum See Issyk-Kul ausgedehnt hat, sind von größtem Interesse. Wir entnehmen denselben die folgenden Notizen, welche als authentisch nicht nur in wissenschaftlicher sondern unter den obwaltenden Umständen auch in politischer Hinsicht einige Wichtigkeit haben. Nachdem der Reisende den äußersten Punk, der russ. Ansiedelungen in Centralasien, das Fort Wernoe, oder wie die Eingeborenen sagen, die Stadt Almaty, erreicht hatte, wandte er sich südwärts zum Gebirge Kungi-Tau, welches die Nordküste des Issyk-Kul begrenzt. Das Gebirge dehnt sich zwischen den Flußgebieten Keskelen und Turgen von Osten nach Westen aus, und seine Höhen sind mit ewigem Schnee bedeckt. Herr Ssemenow hatte Mühe, von dieser Seite durchzudringen und zum See zu gelangen, er zog es deshalb vor, von Osten aus, über die Berghöhen des Assyn-Tau und Tabulga-Ssu vorzugehen und sein Ziel zu erreichen. Das Gebirge Kungi-Tau ist von dem ebenfalls schneebedeckten Mussartgebirge, welches den See im Süden begrenzt, durch die ziemlich ausgedehnten Flußgebiete Tub und Dshirgalan getrennt, und bildet also mit diesem gleichsam eine durchbrochene Einfassung des See's. Hier befand sich der Reisende etwa noch eine Tagereise von dem nach Kaschgorien und der kleinen Bucharei führenden Engpasse Sauki oder Dshauki, und unweit der chinesischen Städte Turpan und Axa. Hr. Ssemenow trat darauf seine Rückreise nach Almaty über den nicht sehr hohen Gebirgspaß Ssbitasch an, und traf dort mit seiner aus einem Kosakenkommando bestehenden Begleitung wohlbehalten wieder ein. (H. N.)

Türkei.

Konstantinopel, 10. Dezbr. [Ein Konflikt; Feuer; der persische Gesandte.] Die Wegnahme einer Goelette nebst mehreren anderen Fahrzeugen unter türkischer Flagge an der Küste des Schwarzen Meeres (s. N. 297.) hat große Aufregung hervorgebracht; Hr. Butenieff hat sich daher mit Aufklärungen beeilt, indem er behauptete, diese Schiffe hätten keine ordentliche Papiere gehabt; doch würden sie nach Erfüllung der nöthigen Formalitäten sofort freigelassen werden; sollte übrigens eine Verletzung der bestehenden Verträge vorliegen, so verspreche er die nöthige Genugthuung. — Hier ereignete sich ein großer Brand, der 300 Häuser verzehrte. — Ferukh Khan hat einen Kourier nach Teheran abgeschickt und geht selbst in Kürze nach Paris.

Sarajewo, 15. Novbr. [Der neue Generalgouverneur.] Der Generalgouverneur von Bosnien, Mehemed Reschid, ist hier angekommen und hat sogleich von seinem Posten Besitz genommen. Sein Vorgänger, Kurschid Pascha, welcher zum Gouverneur der Provinz Monastir ernannt ist, hat Serajewo zwei Tage später verlassen, um sich an seine neue Bestimmung zu begeben. Der Firman für die Ernennung des neuen Gouverneurs wurde in Gegenwart des Pascha's, des kommandirenden Generals der Militärdivision, der Mitglieder des großen Raths der Provinz und der höheren Offiziere der Garnison öffentlich verlesen. Nach dem Ablesen richtete Mehemed Reschid Pascha das Wort an die Menge, welche der Feierlichkeit beiwohnte, und ermahnte Muselmänner und Christen auf das Dringendste, sich gegenseitig wie Brüder und Mitglieder derselben Familie zu behandeln; er erklärte, dies sei der ausdrückliche Wille des Sultans, welcher alle Klassen seiner Unterthanen als in gleicher Weise zur Theilnahme an den Vortheilen der Reformen berufen ansehe und fügte hinzu, daß er diesem Willen Achtung verschaffen würde, indem er zuerst das Beispiel der Toleranz geben werde. Diese Worte brachten einen lebhaften Eindruck hervor und lassen von der neuen Verwaltung viel Gutes hoffen.

Afrika.

Alexandrien, 7. Dezbr. [Der Suezkanal.] Der Bau des kleinen, aus dem Nil zu leitenden Süßwasserkanals ist entschieden, und das nöthige Material wird aus Europa erwartet. Hr. Conrad, Präsident der internationalen Ingenieurkommission für den Isthmus, soll nächstens mit Linant Bey, einem der Oberingenieure des Vicekönigs, und den übrigen Ingenieuren nach der Wüste abgehen, um die Trace des Süßwasserkanals gehörig zu reguliren. Unmittelbar darauf sollen zwei kleine Abzugskanäle an beiden Ufern gegraben werden, welche der Kanal haben wird. Im Monat Januar soll, da man alsdann aus den Nachbarprovinzen viele Arbeiter anstandslos haben kann, der Kanal auf der ganzen Linie in Angriff genommen und mithin rasch vollendet werden.

Amerika.

Newyork, 2. Dezbr. [Die Eröffnung des Kongresses; Nachrichten aus Kansas und Mexiko.] Bei der am 1. Dezbr. stattgehabten Eröffnung des Kongresses waren alle Senatoren, mit Ausnahme von 14, zugegen, und im Repräsentantenhause hatten sich 200 Mitglieder eingefunden. Die Gültigkeit der Wahl des Abgeordneten von Kansas, Herrn Whitefield, ward mit 101 gegen 97 Stimmen verneint. — Wie aus Kansas gemeldet wird, waren 39 der Freistaatspartei angehörige Gefangene aus Lecompton entkommen. Es hieß, Gouverneur Geary werde nächstens die unter Befehl des Obersten Titus stehende Miliz entlassen, und der Oberst werde mit 1000 Mann nach Nicaragua gehen. — Laut Berichten aus Mexiko war es bei Monterey zwischen Vidaurri und Gaza zu einer offenen Feldschlacht gekommen, in welcher letzterer eine vollständige Niederlage erlitt. General Sandana hatte die Stadt Horcaleta genommen.

Santiago de Chile, 15. Septbr. [Der öffentliche Unterricht.] Ein von zuverlässiger Seite der „P. C." zugehender Privatbericht, verbreitet sich mit Anerkennung über die Aufmerksamkeit, welche die dortige Regierung den verschiedenen Zweigen des öffentlichen Unterrichts widmet. Ihren Bemühungen ist es zuzuschreiben, wenn die Universität von Santiago im Ganzen genommen zur Zeit eine ebenso hervorragende Stellung in Südamerika besitzt, wie sie ehedem die medizinisch-chirurgische Fakultät von Caranas durch den Einfluß des berühmten Vargas erlangt hatte. Die Lehrstühle sind zum Theil mit einheimischen Gelehrten besetzt, unter denen namentlich der Staatsrechtslehrer Andrea Bello angeführt werden muß; zum Theil befinden sie sich in den Händen intelligenter Europäer. Von letzteren sind der Preuße Philippi, der Pole Domeyko und der französische Nationalökonom Courcelle Samuel anzuführen, welcher letztere erst vor Kurzem von der Regierung als Lehrer der Staatswirthschaft berufen worden ist. Auch für das Elementarunterrichtswesen ist in neuerer Zeit viel geschehen, und der bekannte Sermiento, welcher, von der Gauchopartei Rosas vertrieben, in Chile eine gastliche und ehrende Aufnahme fand, hat sich um die Leitung dieses Departements ein nachhaltiges Verdienst erworben.

Vom Landtage.

Haus der Abgeordneten.

In der Plenarsitzung am 19. d., die namentlich von der Linken schon sehr spärlich besucht war, zeigte der Präsident zunächst an, daß der Abg. v. Pagonowski (?), der seinen Sitz im Hause noch nicht eingenommen hatte, verstorben sei. Hierauf wurde der aus der vorigen Session schon bekannte Antrag, die Abänderung des Preßgesetzes betr., vom Abg. Mathis eingebracht und zur Vorberathung einer besonderen Kommission überwiesen. Dieser Antrag lautet dahin: das Haus wolle die Erwartung aussprechen, die Staatsregierung werde die polizeilichen Befugnisse der Behörden in Betreff der Presse in die Schranken der gesetzlichen Vorschriften zurückführen und verhin-

dern, daß die Ausübung dieser Befugnisse die verfassungs- und gesetzmäßig begründete Freiheit der Presse vernichte und verkümmere 2c. — Einer besonderen Kommission wird auch der bekannte Antrag des Abg. Osterrath wegen der schlesischen Zehentverfassung übergeben. Von dem Finanzminister wurde sodann der bereits in voriger Session eingebrachte aber unerledigt gebliebene Gesetzentwurf wegen exekutiver Beitreibung der direkten und indirekten Steuern und anderer öffentlicher Abgaben und Gefälle in Neuvorpommern und Rügen vorgelegt. Diese Vorlage geht an die vereinigte Justiz- und Finanzkommission. — Der Handelsminister machte zwei Vorlagen: einen Gesetzentwurf über Bergeigenthumsverleihung und Bestimmung der Grubenfelder, mit dem sich zunächst eine besondere Kommission beschäftigen wird, und einen Gesetzentwurf wegen Aufhebung des §. 14 des Gesetzes vom 12. Mai 1851, der einige Bergwerke von der Besteuerung ausschloß. — Die hierauf folgende Prüfung von Ersatzwahlen gab zu keiner Debatte Anlaß. An der Verhandlung über den Gesetzentwurf, betr. die Deklaration der Vorschriften der §§. 75, 87 2c. betheiligen sich der Justizminister, die Abgg. Wentzel, Rohden und v. Bentkowski. Nach kurzer Debatte wurde der Antrag des Abg. v. Bentkowski: „Das hohe Haus wolle beschließen: 1) die von der Kommission sub Nr. 2 vorgeschlagene Eingangsformel nicht anzunehmen, 2) dagegen folgendem Zusatze am Schlusse des Gesetzes seine Zustimmung zu geben: An den besonderen, im Großherzogthum Posen geltenden gesetzlichen Bestimmungen hierüber wird durch das Vorstehende nichts geändert", verworfen und der Gesetz-Entwurf nach den Vorschlägen der Kommission angenommen. — Die nächste Sitzung ist am 5. Januar 1857. Von den Vertretern der Provinz Posen gehören der Fraktion Gerlach an; v. Benkendorff-Hinderburg, v. Knobloch, Maliard, v. Rappard, v. Reichmeister.

Militärzeitung.

Preußen. Das bisher bei der Aushebung der Ersatzmannschaften gebräuchliche Loosen, wonach der Ueberschuß der Einzustellenden sich freiloosen konnte, und danach nur der Armeereserve zugetheilt wurde, wird wahrscheinlich mit Nächstem ganz aufgehoben und die Entscheidung über den Eintritt oder Nichteintritt der Ersatzmannschaften in das Heer allein den resp. Aushebungskommissionen anheim gegeben werden. Es wäre dies umsomehr zu wünschen, als in der That der Zufall es nur zu oft fügte, daß ein großer Theil der zu Soldaten besonders geeigneten Leute sich hierbei freiloosten, und der nöthige Ersatz dann einzig aus den für den Kriegsdienst entweder zu schwächlichen, oder sonstwie mehr oder minder untüchtigen Mannschaften bewirkt werden mußte. Auch widerspricht dies bisher übliche Verfahren eigentlich ganz und gar dem erhobenen Prinzip der preußischen Wehrverfassung, und möglich immerhin, daß allein durch dessen Aufhebung schon der ewigen Klage über die von Jahr zu Jahr auffälliger hervortretende körperliche Schwäche des Ersatzes mächtig gesteuert würde.

Oestreich. Sämmtliche europäische Heere scheinen jetzt in einer Art Mauserungsprozeß begriffen, und namentlich ist es das Geschützwesen, für das man nirgend genug thun zu können vermeint. Unausgesetzt hört man aller Orten nur von Prüfung und Einführung neuer Geschütze und Feuerwaffen, und kaum, daß die eine neue Erfindung Platz gegriffen, verlautet schon wieder von einer anderen, die alle Vortheile derselben noch weit überbietet, und nach den ersten darüber umlaufenden Gerüchten wahrhaft Fabelhaftes zu leisten verspricht. Auch in Oestreich hat nun neuerdings der Erzherzog Ferdinand von Este, bekannt durch die von ihm früher in der Befestigungskunst veranlaßten Verbesserungen, der dortigen Artillerie-Prüfungskommission ein neues leichtes Geschütz, „Spingarden" genannt, zur Prüfung übergeben (wir haben dessen neulich schon kurz erwähnt; d. Red.), das bei einer Trefffähigkeit von über 2400 Schritt eine ungemeine Sicherheit des Schusses besitzen, und dabei überaus leicht manövrirfähig sein soll. Bei der in aller Stille bereits weit vorgerückter Bewaffnung der östreichischen Artillerie mit neu konstruirten Zwölfpfündern würde indeß selbst bei einem günstigen Ausfall der Prüfung dieser Stücke höchstens immer nur auf eine theilweise Einführung derselben zu rechnen bleiben.

England. Außer der neulich schon von der „Times" gebrachten Mittheilung, nach welcher zum Kriege gegen Persien außer einer respektablen Flotte im persischen Meerbusen etwa 12—13,000 Mann Landtruppen, darunter 1200 Mann Kavallerie, und das ganze Korps zur einen Hälfte aus k. großbritannischen, zur anderen aus eingeborenen Regimentern der Ostindischen Kompagnie bestehend, auf dem Seewege zu einer Expedition gegen Schiras und Ispahan verwendet werden sollte, verlautet nunmehr auch, daß noch eine zweite etwa 20—30,000 Mann starke Heerabtheilung von Afghanistan aus wider diesen Staat vorzugeheu bestimmt sei. Dem Vernehmen nach werden derselben ebenfalls gegen 6—8000 Mann europäische Truppen beigegeben werden.

Frankreich. Nach dem so eben veröffentlichten Ausweis des französischen Kriegsministers hat die französische Armee im Jahre 1854 aus 488,000 Mann mit 107,000 Pferden bestanden und haben die Ausgaben dafür während des genannten Jahres 541 Mill. Fr. betragen.

Schweiz. Die Schweizer scheinen ihrem jäh auflodernden Kriegsmuthe kaum mehr ein Genüge thun zu können, denn nach einer Notiz der „A. M. Z." sind in einer unter dem Vorsitz des General Dufour jüngst in Bern abgehaltenen außerordentlichen Militärkommission bereits für etwa statthabende Fälle die Brigade- und Divisionskommandeure der schweizer Armee bezeichnet worden, und soll nach derselben Zeitung sich aller Wahrscheinlichkeit nach auch der gegenwärtig in Genf ansässige und sogar neuerdigs von den Bürgern dieses Kantons mit in den großen Rath desselben gewählte, ehemalige ungarische General Klapka mit unter den Bezeichneten befinden.

Aus polnischen Zeitungen.

[Die Aufhebung der russischen Militärkolonien.] Zu den wichtigsten Neuerungen seit der Thronbesteigung Alexanders II. gehört die kaiserliche Entschließung, durch welche die Militärkolonien aufgehoben werden. Diese Kolonien, sagt der „Czas", die ursprünglich in Neuserbien zur Vertheidigung der Grenze gegen die Anfälle der Türken und Tataren — also zu demselben Zwecke und in denselben Gegenden errichtet wurden, wo einst die polnische Republik das Militärinstitut der Kosaken gründete — diese Kolonien, die unter der Regierung der Kaiser Alexander und Nikolaus vielfache Umgestaltungen erfahren, hatten ihre ursprüngliche Gestalt und Organisation völlig geändert. Ehedem bildete die männliche Bevölkerung des ganzen Landes der Kolonien, die militärisch bewaffnet und organisirt war, aus sich selbst stets bereite militärische Abtheilungen, welche zur Zeit eines Angriffes gegen den Feind kämpften, zur Zeit des Friedens das Land bebauten. (Aehnlich wie noch heute die östreichischen Grenzer.) Später, als die Regierung sah, daß ihr diese organisirten Militärkolonien, in welchen die ländliche Bevölkerung mit Waffen versehen und kriegerisch ausgebildet war, bei etwaigen künftigen Bauernaufständen gefährlich werden könnten (dies war wohl nicht allein der Grund), änderte sie allmälig die Organisation derselben und bildete zuletzt ein ganz anderes Institut aus ihnen. Heute sind die sogenannten Militärkolonien Regierungsdörfer und Ortschaften, in welchen die Bauern unter einer militärischen Verwaltung stehen und das Land bebauen, um den in diesen Ortschaften beständig stationirten Armeekorps, die jedoch keineswegs ausschließlich aus den Kolonien, sondern aus dem ganzen Staat rekrutirt werden, Unterhalt und Obdach zu geben. Diese Ortschaften sind in Regimenter, Bataillone und Schwadronen getheilt, d. h. ein bestimmtes Regiment, ein Bataillon oder eine bestimmte Schwadron sind ihnen dauernd zugetheilt und müssen von den Bewohnern unterhalten und ernährt werden. Die Militärkolonien bestehen daher aus 2 Bestandtheilen, einem militärischen und einem ackerbautreibenden. Den militärischen Bestandtheil bilden zwei Reservekorps Kavallerie und ein Reservegrenadierkorps. Den ackerbautreibenden Theil bildet die örtliche Bevölkerung der Kolonien, welche in denselben das Land bebaut und verpflichtet ist, den Soldaten der Reservekorps Wohnung und Lebensmittel zu geben. Sowohl der militärische als auch der ackerbautreibende Theil der Kolonien steht unter militärischer Verwaltung, jedoch so, daß jeder Theil seine eigene hat. Dabei hatten die Bauern bisher mehr Frohndienste zu leisten und weit größere Lasten zu tragen, als die Bauern auf den Staatsgütern und sogar auf den Besitzungen von Privatpersonen. Diese Lasten und Dienste waren der Hauptnutzen, welchen die so umgestalteten Kolonien, in denen im Uebrigen eine Kontrole der Lokaladministration fast unmöglich war, dem Staate brachten. Die Betrügereien bei der Verwaltung der Militärkolonien und sonstigen Mißbräuche daselbst sind in Rußland sprüchwörtlich geworden. Der ackerbautreibende Theil der Kolonien war nämlich völlig militärisch organisirt. Jede Arbeit, jede häusliche Beschäftigung mußte nach fest bestimmten Vorschriften und innerhalb einer bestimmten Zeit erfolgen. Das Ideal einer Knechtschaft, die bis in das Haus und bis zu den häuslichen Beschäftigungen reicht, wie solche von den ärgsten Sozialisten je ausgeübt worden ist, war hier zum Theil verwirklicht. Der berühmte Organisator dieser Kolonien, General Arakczejeff, ließ die Bauern mit ihren Pflügen in Reihe und Glied antreten, auf Kommando das Pflügen beginnen, auf Kommando am Ende der Beete umwenden und unter Trommelwirbel die Ochsen an- und ausspannen. Der jetzt regierende Kaiser Alexander, der noch als Thronfolger die Fehler der Militärkolonien kennen gelernt, hat dieselben jetzt durch zwei Ukase aufgehoben, von denen der eine den militärischen, der andere den ackerbautreibenden Theil betrifft.

Das Grenadier-Reservekorps stand in den Grenadierkolonien bei Gr. Nowgorod; die zwei Korps Reservekavallerie waren in den ausgedehnten Kavalleriekolonien in der Ukraine dies- und jenseit des Dniepr stationirt. Durch den zu Anfang Oktober erlassenen kaiserlichen Ukas sind die zwei Kavalleriekorps, nämlich ein Korps Kürassiere und Ulanen und ein Korps Dragoner und Ulanen, aufgelöst und den verschiedenen Korps der aktiven Armee zugetheilt worden, so daß sie von jetzt ab auf dieselbe Weise einquartirt und verpflegt werden, wie die übrige Armee.

Durch den zweiten Ende Oktober erlassenen Ukas sind die in den Militärkolonien wohnenden Bauern der Militärverwaltung enthoben und von der Leistung ihrer bisherigen außerordentlich lästigen Verbindlichkeiten befreit worden. Dieselben haben fernerhin keine anderen Lasten zu tragen, als die übrigen Bauern der Krongüter, mit denen die Ortschaften der Militärkolonien verbunden und wie diese, unter die Verwaltung des Ministers der Apanagen gestellt sind. — Jeder wird die Wichtigkeit dieser Reform begreifen, wenn er bedenkt, daß bloß die Kavalleriekolonien in den Gubernien Kiew, Pultawa, Charkow, Ekatharinoslaw und Cherson mit ihrer Hauptstadt Krementczuk einige hundert Quadratmeilen umfaßten und zugleich mit den Nowgoroder Kolonien mehrere Millionen Einwohner hatten.

Lokales und Provinzielles.

R Posen, 20. Dezbr. [Mobilmachung.] Die Allerh. Ordre zur Mobilmachung der Armee ist, wie wir so eben hören, heute hier eingegangen. Nach derselben wird von jedem der acht Armeekorps eine Division mobil gemacht, und ist dazu im Bereiche des 5. Armeekorps die 9. Division bestimmt. Zum Erstkommandirenden ist der General der Kavallerie, Graf v. d. Gröben, zum zweiten Kommandeur Generallieutenant v. Lindheim ernannt. Näheres hoffen wir demnächst mittheilen zu können. Hier drängt der Schluß der Zeitung.

Posen, 20. Dezbr. [Die Preise der vier Hauptgetreidearten und der Kartoffeln] in den für die preußische Monarchie bedeutendsten Marktstädten im Monat November 1856, nach einem monatlichen Durchschnitte in prß. Sgr. und Scheffeln, werden vom statistischen Bureau nachstehend angegeben für folgende Städte der Provinz Posen: 1) Posen: Weizen 77 1/12, Roggen 51 1/12, Gerste 48 1/12, Hafer 23 9/12, Kartoffeln 18; — 2) Bromberg: Weizen 67 4/12, Roggen 54 5/12, Gerste 39 9/12, Hafer 32 1/12, Kartoffeln 18 7/12; — 3) Krotoschin: Weizen 64 4/12, Roggen 50 5/12, Gerste 42 1/12, Hafer 25 [illegible], Kartoffeln 13 1/12; — 4) Fraustadt: Weizen 100 1/12, Roggen 51 1/12, Gerste 49 1/12, Hafer 25 5/12, Kartoffeln 14 3/12; — 5) Gnesen: Weizen 102 1/12, Roggen 55 5/12, Gerste 41 1/12, Hafer 28 1/12, Kartoffeln 17 1/12; — 6) Rawicz: Weizen 98 11/12, Roggen 52 2/12, Gerste 41 4/12, Hafer 28 4/12, Kartoffeln 12 3/12; — 7) Lissa: Weizen 92 1/12, Roggen 55, Gerste 43 1/12, Hafer 24 3/12, Kartoffeln 14 4/12; — 8) Kempen: Weizen 92 6/12, Roggen 52 1/12, Gerste 46, Hafer 47 1/12, Kartoffeln 11. — Die Durchschnittspreise der bedeutendsten Marktstädte der Monarchie waren: die 13 preußischen Städte pro Scheffel in Silbergroschen: Weizen 96 1/12, Roggen 56 4/12, Gerste 43 [illegible], Hafer 27 1/12, Kartoffeln 19 11/12; die 7 posenschen Städte: Weizen 86 11/12, Roggen 52 1/12, Gerste 44 1/12, Hafer 29 1/12, Kartoffeln 15; die 5 brandenburgischen Städte: Weizen 96 1/12, Roggen 56 4/12, Gerste 46, Hafer 28, Kartoffeln 18 4/12; die 5 pommerschen Städte: Weizen 89 4/12, Roggen 60 3/12, Gerste 47, Hafer 27 3/12, Kartoffeln 26; die 13 schlesischen Städte: Weizen 91 3/12, Roggen 53 3/12, Gerste 44, Hafer 25 1/12, Kartoffeln 15 3/12; die 8 sächsischen Städte: Weizen 88 4/12, Roggen 62 [illegible], Gerste 50 1/12, Hafer 28 3/12, Kartoffeln 18 1/12; die 4 westfälischen Städte: Weizen 101 3/12, Roggen 73 1/12, Gerste 59 1/12, Hafer 34 3/12, Kartoffeln 25 1/12; die 14 rheinischen Städte: Weizen 105 6/12, Roggen 79, Gerste 64 3/12, Hafer 32 [illegible], Kartoffeln 26 6/12.

Posen, 20. Dezember. [Polizeibericht.] Gestohlen in der Nacht zum 17. d. Mts. dem Schäfer B. aus Splawie: 2 Schweine, das eine 2 Jahr alt, schwarz und weiß gefleckt, das andere 1 Jahr alt, ganz weiß. Beide Schweine waren Säue und hatten beide am linken Schenkel eine Wunde vom Hundebiß. — Am 17. d. M. Abends sind aus Teichgasse Nr. 4 mittelst Nachschlüssel entwendet: 2 Oberbetten, 1 Unterbett, 7 Frauenkleider, gelblich karrirte Wolle, zimmetbrauner Moor, schwarze Barège, weißer Moll, weißer Battist, roth punktirt, lila kattuner Hänger. Ferner zwei Männer, der eine mit dunklem Mollrock. — Am 16. d. M. hat sich bei dem Kolporteur Joseph Ehrlich, Graben Nr. 32, ein junger weißer Windhund mit einem ziemlich großen braunen Flecke auf dem Kreuze und einem dergl. kleinen an dem linken Schenkel, eingefunden, und kann vom Eigenthümer abgeholt werden. — Als muthmaßlich gestohlen in Beschlag genommen: am 16. d. Mts. Abends in der Gegend des Raczynski'schen Palais eine roth und grau gestrickte Tasche, in welcher sich ein Schnupftuch, gez. M. M., nebst zwei Brillen in Futteralen befanden.

k Aus dem Buker Kreise, 17. Dezbr. [Markt; Hopfen; Kuriosum.] Der zuletzt in Neu-Tomysl abgehaltene Markt, welcher nur einige Tage vor dem Weihnachtsfeste fiel, war nach Aussage der Geschäftsleute so flau und schlecht gewesen, wie kein derartiger seit Jahren. Die Dienstmädchen, ländliche und städtische, hatten noch das stärkste Kontingent Kauflustiger gestellt, die wieder wie gewöhnlich gestickte Halskragen, mit buntseidenen Bändern ausstaffirte Dormeusen, Florschürzchen und Flortücher und allerlei dergleichen zur Arbeit nichts taugenden Tand anschafften, statt, was nöthiger, Hemden zu kaufen. Seit das Dienstmädchen das so kleidsame Leinwandhäubchen mit der hohen und buntbebänderten Dormeuse, das nette Wams und den leinenen haltbaren Rock mit dem die Gasse fegenden Kleide, und das leinene Brusttuch mit dem seidenen Kravattentüchlein vertauscht hat, ekelt es sich auch vor der Arbeit. — Unsere Saaten, die sehr kräftig in den Winter gekommen sind, haben bis jetzt durch den Temperaturwechsel nicht gelitten. — Nach Hopfen ist kein Begehr. Die Hopfenernte war während der letzten nassen Jahrgänge nur eine schlechte, indem nasse Jahrgänge meist nur einen gehaltlosen und mit Rost befallenen Hopfen gewinnen lassen. Diejenigen Produzenten aber, welche den Hopfen für bessere Preise aufheben, stehen schon im Nachtheile; weil alter Hopfen wenig wirksame Theile hat und nur für bald zu konsumirende Biere zu verwenden ist, neuer Hopfen deshalb von den Brauern vorgezogen wird. Unsere Hopfenzüchter, und deren giebt es hier sehr viele, würden gewiß wohl thun, falls sie mit der Zeit höhere Preise erzielen wollten, wenn sie ihren Hopfen zu veredeln suchten und statt des dunkelgrünen den Saatzer Hopfen, dessen weibliche Blüthe bei gleichem Gewichte die größte Menge Harz und Harzöl enthält und die Biere vorzüglich erhält, kultivirten. — An der Straße von Alt-Tomysl nach Tirschtiegel liest man auf einer Warnungstafel, die ein Hauländer bei seinem Kartoffelfelde im Herbste hat aufstellen lassen, folgende Warnung: „Wenn Einer hier bei Ausreißung von Kartoffeln durch Aufpassung angetroffen wird, der hat, und wenn es gleich der Tod ist, zu hoffen!"

e Murow. Goslin, 18. Dezbr. [Markt; Kartenspieler; Diebstähle.] Der am 15. d. hieselbst stattgefundene Markt war von Käufern nur wenig besucht, was jedenfalls der ungünstigen Witterung zuzuschreiben ist. Dennoch hatten die zu Markt gebrachten Pferde einen hohen Preis, Rindvieh aber einen geringeren. — Trotz des übeln Wetters hatte sich eine gewisse Sorte von „Künstlern", wie sich diese Leute nennen, eingefunden, Leute, die mit ihren Tischen und Karten von einem Markt zum andern ziehen, sich an jeder Straßenecke aufpflanzen und den Unerfahrenen oder Gewinnsüchtigen durch allerlei Kniffe heranzulocken wissen um ihm dann sein Geld aus der Tasche zu spielen. Schon mancher arme Landwirth hat ihnen den Erlös für seine eben verkaufte Kuh, mancher andere seine sauer ersparten Thaler, wofür er seinen Viehstand ergänzen wollte, blindlings geopfert. Der letzte Markt schien diesen Künstlern besonders günstig zu sein, denn schon hatte einer der berüchtigsten dem P. P. 60 Thlr. in Kourant und einen Doppel-Louisd'or beim öffentlichen Spiele auf dem Marktplatze in Gegenwart vieler Zuschauer abgenommen, als es diesem doch zu arg wird und er die umstehenden Bauern veranlaßt, den Spieler zur Polizeibehörde zu führen. Hier nahm man letzterem das gewonnene Geld ab und händigte es Hrn. P., welcher meinte, „er habe nur sehen wollen, wie weit es solche Leute auch treiben würden," am folgenden Tage wieder ein. (Hätte man dieses Geld nicht lieber den Armen geben mögen?) — Von Diebstählen, wie solche sonst öfters vorkommen, hat man diesmal, Dank der Wachsamkeit der anwesenden Gendarmen, nichts gehört; wohl aber nehmen dieselben in der Umgegend auf besorgnißerregende Weise zu. So wurden unlängst mittelst Einbruchs auf einem Vorwerke 18 Scheffel Roggen gestohlen, wovon erst vor Kurzem bei einem Bauer in Starczanowo, einem benachbarten Dorfe, durch die Gendarmen K. von hier und K. von Owinsk, noch einige Scheffel ermittelt wurden. Auch muthmaßlich gestohlene Betten wurden gefunden. Der Bauer, der zwar nicht der Dieb, aber doch der Hehler des gestohlenen Guts gewesen, hatte kurz vor der Entdeckung seine bedeutende Wirthschaft verkauft. Ferner wurden einem hiesigen Gasthofsbesitzer eine bedeutende Masse Betten, welche angeblich einen Werth von nahe an 100 Thlrn. hatten, entwendet. Endlich stahl man in der Nacht vom 9. zum 10. d. Mts. dem Lehrer St. zu Glemboczek seine einzige Kuh und eine Färse. Letztere fand man am folgenden Morgen in der nahen Schonung an einen Baum gebunden und erwürgt. In derselben Nacht wurden von einem Vorwerke auch 5 Hammel gestohlen. Den Thätern spürt man eifrig nach und hoffendlich wird es den Behörden gelingen, die Diebe zu ermitteln.

§ Rawicz, 18. Dezbr. [Landwirthschaftlicher Verein.] Die am 12. d. Mts. stattgehabte Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins war weniger zahlreich wie sonst besucht. Die Tagesordnung wurde mit Feststellung des Begriffs einer „Mittelernte" eingeleitet. Der Sekretär des Vereins verlas ein Reskript der Revisionskollegiums, worin der Begriff einer Mittelernte zu definiren versucht wird. Hiernach soll unter Mittelernte derjenige Ertrag verstanden werden, den der Landwirth, wenn nicht unerwartet störende Einflüsse eintreten, nach den Umständen zu erwarten berechtigt ist, und der den Bedarf zur Saat, zur Nahrung und Ausfuhr deckt. Mit dieser Definition war zwar die Versammlung einverstanden, gleichwohl erkannte sie aber an, daß solche Ernte in Zahlen darstellbar sei und dargestellt werden müsse, weil sonst der Begriff einer Mittelernte ein zu dehnbarer sei. Die Feststellung dieser Zahlen wurde jedoch der nächsten Versammlung vorbehalten. Demnächst konstituirte sich ein landwirthschaftlicher Leseverein, und es wurde ein Ausschuß zur Ausführung des Plans ernannt. Um die in Aussicht gestellte Staatsunterstützung zu motiviren, wurde der Geldbedarf des Vereins für das nächste Jahr wie folgt festgestellt: 1) zur Beschaffung und Unterhaltung der Utensilien 10 Thlr.; 2) für Lokal 20 Thlr.; 3) Schriften und Druck 50 Thlr.; 4) zu Ausstellungen 150 Thlr.; 5) Prämien 50 Thlr.; 6) Kulturversuchen 50 Thlr.; 7) Insgemein 10 Thlr., in Summa 340 Thlr. Nochmals kam das Dungsalz zur Sprache, über dessen Verbrauch der Oberpräsident Auskunft verlangte. Es wurde beschlossen, um Angabe des Preises, der Bezugsquelle und Verabreichung einer Probe zu bitten. — Auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung, welche am 2. Februar 1857 stattfindet, wurde gesetzt: a) Die Feststellung des Begriffs einer Mittelernte; b) Besprechung über die Fragen des Kredits, und speziell über die Bildung der neuen Landschaft, die, wie verlautet, endlich künftiges Jahr in's Leben treten soll; c) Mittheilung aus dem Fragekasten. Zuletzt hielt der Kreissekretär Suder auf Grund amtlicher Notizen einen längeren Vortrag über die Drainkultur im ganzen preußischen Staate, insbesondere über die Beziehung der Staatsgewalt zu diesem so wichtigen, aber noch nicht hinlänglich gewürdigten Kulturmittel, über die Ausbreitung desselben in den verschiedenen Landestheilen, über die Kosten der Röhren und Drainage überhaupt, über die Erfolge, die Hindernisse und die Mittel, diese Kultur zu befördern. Der interessante Vortrag, der sich der ungetheilten Aufmerksamkeit der Versammlung zu erfreuen hatte, schloß mit dem Wunsche, daß ein Mitglied des Vereins in der nächsten Zeit ein Ackerstück als Muster drainiren möge, und mit dem Antrage, eine Prämie von 15 Thlr. für denjenigen kleineren Wirth, der zuerst ein Ackergrundstück von mindestens 3—5 Morgen mit Erfolg drainiren würde, zu bewilligen, ein Antrag, der einstimmig genehmigt ward.

(Beilage.)

§ Bromberg, 19. Dezbr. [Die Weichsel; Braunkohlenlager; Stadtverordnetensitzung.] Seit einigen Tagen schwimmt auf der Weichsel schon wiederum Grundeis; doch ist die Passage bei Fordon bis jetzt noch nicht unterbrochen. Passagiere und Gepäck werden mit Kähnen übergesetzt. — Zu weiteren Unternehmungen bei dem unweit Fordon längs der Weichsel entdeckten Braunkohlenlager besaß ein hiesiger Kaufmann einen Muthschein. Er hatte bereits eine Braunkohlengrube, in der schon bei 75 Fuß Tiefe eine sehr schöne Kohle gefunden wurde. Da der Schacht sich indeß mit Wasser füllte und sehr große Mittel dazu gehören, das Bergwerk zu betreiben, so hat er den Muthschein vor Kurzem an einen Elbinger Apotheker für ca. 800 Thlr. verkauft. Letzterer wird nun den Bergbau großartig mit Dampfmaschinen rc. betreiben, und hoffentlich seinen Zweck erreichen. Die Kohle liegt 90 Fuß tief; der Hauptschacht hat bis jetzt eine Tiefe von 40—50 Fuß. Sehr viel haben die Bergleute in dieser Tiefe mit dem Triebsand oder schwimmendem Gebirge zu kämpfen. Die Bewohner Fordons wünschen nichts sehnlicher, als daß das Braunkohlenlager recht bald erreicht würde, indem durch den dadurch entstehenden Verkehr das sonst unbedeutende Städtchen sich etwas heben würde. — Die Kölnische Lebensversicherungsgesellschaft hat vor einiger Zeit bei dem hiesigen Magistrate die Lebensversicherung der Kommunalbeamten angeregt. Der in der gestrigen Stadtverordnetenversammlung vorgetragene Kommissionsbericht erkannte an, daß es wünschenswerth sei, die hiesigen Kommunalbeamten zur Versicherung bei der genannten Gesellschaft aufzufordern. Gleicher Ansicht ist auch der Magistrat, und der Kommissionsbericht wurde von der Versammlung acceptirt. — Vor ungefähr 30 Jahren besaß unsere Stadt drei Hospitäler. Da indeß 1817 die Hospitaliten ausgestorben waren, so errichtete man dafür, indem man die Hospitäler eingeben ließ, ein Waisenhaus. Von mehreren Legatoren sind indeß der Stadt zur Wiedererrichtung eines Hospitals bedeutende Summen vermacht worden, so daß jetzt der Hospitalfonds jährlich beinahe 400 Thlr. Zinsen trägt. Nach dem Beschluß der Versammlung soll nun binnen Kurzem mit der Gründung eines städtischen Hospitals vorgegangen werden. — Der hiesige Verschönerungsverein ist mit dem Magistrate in einen kleinen Konflikt gerathen. Die Stadt zahlt nämlich zur Kasse des Vereins einen jährlichen Beitrag von 50 Thlr., hat sich aber das Recht vorbehalten, bei Abschlüssen, Käufen und Verkäufen von Eigenthumsrechten des Vereins vorher ihre Zustimmung zu ertheilen. Jetzt liegt ein solcher Fall vor; die Stadt verweigert indeß ihre Zustimmung. In Folge dessen will nun der Verein auf den städtischen Beitrag verzichten und über sein Eigenthum frei disponiren. Die Versammlung beschloß jedoch in Uebereinstimmung mit dem Magistrate, die Kündigung des zu zahlenden Beitrages nicht zu acceptiren und ihr Miteigenthumsrecht an den Besitzungen des Vereins zu wahren. Schließlich wurde den Kommunalbeamten (mit Ausnahme der Lehrer) eine Remuneration von etwa 200 Thlrn. bewilligt.

ΔΔ Aus dem Gnesenschen, 17. Dezbr. [Markt; jüdische Gemeinde in Gnesen; Verkehr mit Polen.] Der vorgestern in Powiedz stattgehabte Weihnachtsmarkt ist zu Wasser geworden. Es hat ohne Unterbrechung den ganzen Tag geregnet. Die meisten Krämer haben die Waaren gar nicht aus den Kisten genommen. Es war daher unter den Buden an Geschäft gar nicht zu denken. Dasselbe fast kann von dem Vieh- und von dem Getreidemarkte gesagt werden. Man tröstete sich jedoch damit, daß selbst bei dem günstigsten Wetter aus dem Markte nicht viel geworden wäre, da an dem nämlichen Tage in ganz geringer Entfernung noch zwei andere Weihnachtsmärkte, nämlich die von Wreschen und Mogilno, abgehalten worden. — In der Synagogengemeinde zu Gnesen soll man, wie wir hören, seit Kurzem ernstlich daran denken, das seit mehreren Jahren erledigte Rabbinat endlich wieder, und zwar nur mit einem zeitgemäß gebildeten Theologen, zu besetzen. Das Kantorat in dieser Gemeinde ist auch noch nicht besetzt, obgleich bereits viele Kandidaten sich gemeldet und Probevorträge gehalten haben. Man soll neuerdings beschlossen haben, die betr. Stelle nur einem musikalisch gebildeten Kantor zu übergeben. — Der Geschäftsverkehr mit dem Nachbarlande, der beinahe ein Jahr gänzlich gestockt hatte, gewinnt nun nach und nach immer mehr an Lebhaftigkeit und Bedeutung. Alle diejenigen Einwohner unseres Kreises, welche an diesem Verkehr nur irgendwie betheiligt sind, sehen, wie man sich denken kann, dem Zustandekommen des Projektes: „das Herz von Polen durch einen Schienenweg mit unserer Kreishauptstadt zu verbinden" mit der größten Spannung entgegen. Aber auch unter den Kaufleuten in den uns nahen Städten jenseits der Grenze hat jenes Projekt große Spannung erregt.

§ Schneidemühl, 19. Dezbr. [Predigerwahl; Markt.] Gestern fand die Predigerwahl statt. Dieselbe wurde, nach einem kurzen, vom Superintendenten Schulz aus Chodziesen geleiteten Gottesdienste, der in einer warmen Ansprache die Wähler auf die Wichtigkeit des vorzunehmenden Aktes aufmerksam gemacht und sie ermahnt, lediglich den Eingebungen ihres eigenen Herzens und der Stimme des Gewissens zu folgen, in der evang. Kirche selbst abgehalten. Zur Wahl waren gestellt: der hiesige Rektor Zielke, Prediger Grützmacher aus Jastrzembki bei Meseritz und Kandidat Schiffmann aus Neutomyschl, und unter ihnen ward Prediger Grützmacher mit entschiedener Stimmenmehrheit gewählt. — Der hier am 15. und 16. d. Mts. abgehaltene Markt fiel für die Verkäufer nicht besonders günstig aus. Es zeigt sich überhaupt jetzt wenig Kauflust und nicht nur die Getreidepreise, sondern auch die Viehpreise sind fortwährend im Sinken begriffen.

Angekommene Fremde.

Vom 20. Dezember.

SCHWARZER ADLER. Rechtsanwalt Herzler aus Schroda und Gutsb. v. Zielonacki aus Chwaliboguwo.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Frau Gutsb. von Zastrow aus Gr. Rybno; Gutsb. Graf Mycielski aus Dembno; Oberamtmann v. Sänger aus Polajewo; Ober-Landesgerichtsrath Mollard aus Góra; Beamter Nagel und Inspektor Harke der Oberschlesischen Eisenbahn aus Breslau; Oberförster Bölke aus Racot; die Kaufleute Rieschauer und Mehlhard aus Berlin, Hern aus Magdeburg und Gütermann aus Bamberg.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Major und Bataillons-Kommandeur v. Michaelis aus Schrimm; Justizrath Fischer aus Birnbaum; Kaufmann Reinhard aus Berlin und Gutsb. v. Kotarski aus Kamieniec.

BAZAR. Die Gutsb. Graf Szołdrski aus Brodowo, v. Radoński aus Krzeslic, von Potworowski aus Gola, von Kurnatowski aus Dusin, v. Stablewski aus Sliwno, v. Kosłowski aus Węgierce, Graf Mielżynski aus Dąbrowo, Graf Bninski aus Samostrzel, Dzierzbicki aus Zawory, v. Sokolnicki aus Rusia und v. Skaławski aus Słomczyce; die Gutsb.-Frauen v. Skaławska aus Biela und v. Gorzenska aus Smiełowo; Partikulier Gorecki aus Samostrzel.

HOTEL DU NORD. Die Gutsbesitzer Graf Żółtowski aus Czacz, v. Kierski aus Białężyn und v. Kowalski aus Wysoczka; die Gutsb.-Frauen v. Wilczynska aus Krzyżanowo und Wiese aus Cişzkowo; Zimmermeister Rau aus Schmiegel.

HOTEL DE BAVIERE. Kaufmann Kaiser aus Berlin; die Gutsb. v. Radzibor aus Neu-Latzig und v. Swięcicki aus Moscijewo; Generalbevollmächtigter v. Janiszewski aus Baszkowo und Bürgermeister Maschke aus Fraustadt.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsb. Dütschke aus Rąbczyn und v. Loga aus Inowracław; Ingenieur Hollender aus Magdeburg; die Kaufleute Schumann und Rothe aus Birnbaum.

GOLDENE GANS. Kaufmann Stübner aus Obrzycko und Frau Professor Burdach aus Mur. Goślin.

WEISSER ADLER. Partikulier Piton aus Czempin und Gutsbesitzer Weinhold aus Dombrówko.

HOTEL DE PARIS. Gutsverwalter v. Kurowski aus Gr.-Jeziory; Gutsb. v. Chłapowski aus Bagrowo und Frau Gutsb. Einsporn aus Srodka.

EICHBORN'S HOTEL Cand. theol. Gerischer aus Schokken; Oekonomie-Inspektor Ludwig aus Schwerin a. W.; Ackerbürger Laskowski aus Schroda; die Fräul. Geschwister Keiler aus Schwersenz; Geschäftsreisender Leipziger aus Breslau und Kaufmann Wolffsohn aus Neustadt bei Pinne; Buchdruckereibesitzer Alexander aus Kempen; die Kaufleute Graupe aus Rogasen, Kreh aus Obornik, Sochaczewski und Spediteur Alexander aus Pleschen.

GROSSE EICHE. Frau Oekonom Krajewska aus Emchen u. Gutsb. v. Żeroński aus Brzoza. Gutsp. Białoszynski aus Malachowo.

DREI LILIEN. Praktischer Arzt Heinze aus Lopienno.

BRESLAUER GASTHOF. Die Orgelspieler Spinetto und Brignole aus Mezzanego; Bilderhändler Guglielmoni aus Oppeln.

PRIVAT-LOGIS. Fräulein Bartsch aus Schwenten, log. Berlinerstr. Nr. 26; Gutsp. Janczakowski aus Dalewo, log. St. Adalbert Nr. 73.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Betrifft die Veräußerung alter Papiere.

Es sollen nachstehende alte Papiere veräußert werden:

a) 11 Ctnr. Klassensteuerlisten,
b) 7 „ Lieferzettel und alte Kassenbücher,
c) 6 „ Drucksachen und Zeitungen, } zum beliebigen freien Gebrauch,
d) $56\frac{1}{2}$ „ Akten
e) 3 „ Rechnungsbeläge, } mit der Bedingung des Einstampfens;

ferner nachstehende alte Papiere der Provinzial-Instituten- und Kommunalkasse:

f) 9 Ctnr. Rechnungsbeläge mit der Bedingung des Einstampfens,
g) $3\frac{1}{4}$ Cntr. alte Zeitungen,
h) $2\frac{1}{2}$ „ alte Pappdeckel,
i) $23\frac{3}{4}$ „ verschied. alte Papiere } zum beliebigen freien Gebrauch.

Der Veräußerungstermin steht auf Montag den 5. Januar 1857 Vormittags 9 Uhr im hiesigen Regierungsgebäude vor dem Herrn Referendarius Tschirschnitz an, und werden Kauflustige zu demselben hiermit eingeladen.

Posen, den 15. Dezember 1856.

Königliche Regierung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs von circa
25 — 30 Centner Oel,
100—150 Pfund Talglichten,
15 Pfund Stearinlichten,
80 Klaftern Holz,
750 Pfund Bindfaden,
55 Ries Mundir-Papier,
50 „ Konzept-Papier,
80 „ Packpapier,
80 Pfund feinen Siegellack,
700 „ Packlack,
900 „ Metallschmiere,
für die Ober-Postdirektion und das Postamt hierselbst, soll im Wege der Submission für das Jahr 1857 vergeben werden.

Lieferungslustige wollen ihre Offerten unter Angabe der Preise, resp. unter Beifügung von Proben bis zum 31. d. Mts. an die hiesige Ober-Postdirektion einreichen.

Posen, den 17. Dezember 1856.

Der Ober-Post-Direktor Buttendorff.

Cigarren- und Wein-Auktion.

Montag am 22. Dezember c. Vor- und Nachmittags werde ich am alten Markte Nr. 91 im Laden eine Partie Hamburger und Bremer Cigarren, holländischen und Rawitscher Schnupftabak in einzelnen Quantitäten,

so wie 200 Flaschen Champagner und 200 Flaschen Ungarwein in Partien à 10 Flaschen, gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Lipschitz, königl. Auktionskommissarius.

Möbel- und Waaren-Auktion.

Dienstag den 23. Dezember c. Vormittags von 9 Uhr ab werde ich im Auktions-Lokal Magazinstraße Nr. 1 diverse Möbel, als: 1 Mahagoni-Flügel, 7oktavig, Schreib-Sekretär, Spiegel, Stühle, Kleiderspind, Kommoden, Betten, Kleidungsstücke; alsdann: diverse Waaren, und zwar: Unterjacken, Tücher, Servietten, Tischtücher, wollene Herren- und Damen-Shawls, warme Schuhe, Handschuhe, Damen- und Kinderjacken in Wolle, Weißwaaren, eine Partie baumwollene Strümpfe und verschiedene andere Gegenstände, öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Zobel, Auktions-Kommissarius.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des königl. Kreisgerichts hier werde ich auch Dienstag den 30. d. Mts. Vormittags im Neklaer Walde circa 75 Klaftern Kiefern-Scheitholz in Partien öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkaufen, wozu ich Kauflustige hierdurch mit dem Bemerken einlade, daß der Sammelplatz der Lizitanten um 9 Uhr früh vor dem Sommerfeldschen Gasthofe zu Nekla ist.

Der Herr Oberförster Walther zu Nekla ist angewiesen, auf Verlangen das Holz schon vorher vorzuzeigen.

Schroda, den 18. Dezember 1856.

Der Auktions-Kommissarius Frömsdorf.

Ein 3 Etagen hohes, massiv erbautes Wohnhaus, an einer sehr lebhaften Straße Posens gelegen und mit welchem noch ein schöner Bauplatz verbunden, ist unter soliden und annehmbaren Bedingungen sofort aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere beim Braueigner

G. Weiss in Posen, Wallischei 6.

Das im Buker Kreise bei der Stadt Grätz an der Chaussee belegene Rittergut Grąblewo, bestehend aus drei Vorwerken und enthaltend 3800 Magdeb. Morgen Acker, ist von Johanni 1857 auf 9 bis 12 Jahre aus freier Hand nebst vollständigem Inventarium zu verpachten. Die näheren Pacht-Bedingungen können bei der Besitzerin dieses Guts in Grąblewo selbst erfahren werden.

Die Preußische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin,
fundirt
auf 3,000,000 Thaler Grund-Kapital,
mit $471,876\frac{11}{12}$ Thalern Reserven,
versichert gegen Feuer- und Strom-Gefahr zu festen und billigen Prämien, ohne jede Nachzahlung, Mobilien, Ernten, landwirthschaftliches Inventar, Vieh, Waldungen, Waarenlager rc.

Die Unterzeichneten sind zur Annahme von Versicherungs-Anträgen bestens empfohlen, zu deren Anfertigung bereit, und verabreichen die nöthigen Formulare gratis.

Im Mai 1856.

Die Haupt-Agenturen:

Lissa: C. E. Scheel,

Posen: Rudolph Rabsilber.

Die Spezial-Agenten:

Kosten: Otto Hayn.
Kriewen: C. F. Peuthner.
Punitz: Sam. Rothert.
Rawicz: W. A. Busse.

Posen: Michaelis Asch, Wasserstraße Nr. 8/9. Ed. Jeenicke, Bäckerstraße Nr. 10.

Bentschen: Carl Keerger.
Birnbaum: A. Selle, Apotheker.
Bnin: A. Schnell.
Buk: J. Bellach.
Gnesen: Franz Dartsch.
Grätz: C. Raschke.
Jarocin: M. Goldring.
Kempen: H. Landau.
Koźmin: J. Czapski.
Krotoschin: C. Tiesler.
Neustadt a. W.: Rob. Peyser.
Neustadt b. P.: W. Griebsch.
Ostrowo: Alb. Garfey.
Pleschen: H. Joseph.
Rogasen: C. W. L. Kayser.
Samter: Jul. Peyser.
Santomyśl: Dr. Eckert.
Schmiegel: C. E. Nitsche.
Schokken: A. Breunig.
Schrimm: Goltmann.
Schwerin a. W.: Jos. Herrmann.
Wittkowo: N. A. Langiewicz.
Wollstein: C. Anders.
Wronke: H. Selle, Apotheker.
Wulka bei Strzałkowo: N. Pohlmann.

Das hier am Markt Nr. 74 unter der Firma J. Tichauer betriebene Wein- und Bier-Geschäft, verbunden mit Restauration, ist nach Markt Nr. 82, dieselbe Marktseite (geradeüber der Rathswaage), verlegt und wird unter der Firma Gebrüder Tichauer weiter fortgeführt.

Nicht nur daß die Lokale aufs Brillanteste eingerichtet sind, ist auch eine bedeutend größere Räumlichkeit erzielt worden. Durch Einführung einer Hamburger Küche, so wie durch ein großes Lager der verschiedensten Sorten Weine sind wir im Stande, allen Ansprüchen eines geehrten Publikums zu genügen. Für pünktliche Bedienung wird stets Sorge getragen, und bitten um fortgesetztes Vertrauen

Gebrüder Tichauer.

Das früher innegehabte Lokal bleibt geschlossen.

Das Hôtel zum Großfürst Alexander,
Neue Friedrichsstraße Nr. 55 in Berlin,
empfiehlt sich wegen seiner schönen Lage in der Nähe der Post und der Börse dem geehrten reisenden Publikum ganz ergebenst.

Carl Schmidt,
früherer Ober-Kellner in Ludwigs Hôtel in Berlin.

Neues Herren-Garderobe-Magazin.

Um dem Wunsche und dem Bedürfnisse eines geehrten bedeutenden Kundenkreises, dessen ich mich zu erfreuen habe, entgegenzukommen, habe ich am hiesigen Platze, alten Markt Nr. 39 Bel-Etage, ein **„Herren-Garderobe-Magazin“** errichtet, worauf ich ein geehrtes Publikum aufmerksam zu machen mir erlaube, mit dem Bemerken, daß sämmtliche Artikel unter meiner persönlichen Leitung in meiner eigenen in weiteren Kreisen bewährt befundenen Werkstatt solid, dauerhaft und nach neuester Mode angefertigt werden. Auf Wunsch eines geehrten Bestellers bin ich im Stande, alle etwa nicht vorräthigen Artikel zu Gelegenheiten, Festlichkeiten u. s. w. binnen spätestens 24 Stunden zu liefern. Durch saubere Arbeit und ausschließlich reelle Waare hoffe ich das Vertrauen eines größeren Publikums mir zu erwerben, und knüpfe hieran nur noch die Bemerkung, daß ich auf Wunsch gern bereit bin, dreimonatlichen und in speziellen Fällen noch längeren Kredit zu gewähren.

Joseph Kempe, Schneidermeister,
alten Markt Nr. 39 neben der „Rothen Apotheke“,
vis à vis dem Rathhaus-Eingange, Bel-Etage.

Zeuschner's

Atelier f. Photographie u. Portraitmalerei,
Wilhelmsstr. 25 neben „Hôtel de Bavière“, ist während der Wintermonate täglich von 9 bis 3 Uhr geöffnet.

VISITEN-BILLETS

auf dem feinsten Porzellanpapier liefert
das lithographische Atelier
von **V. Hebanowski,**
Wilhelmsplatz Nr. 4 neben Hôtel du Nord.

Etablissements-Anzeige.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich mich als **Uhrmacher** etablirt habe, und verspreche die prompteste und reellste Bedienung, sowohl in Bezug auf neue Uhren, als auch bei Reparaturen.

Posen, den 6. Dezember 1856.

Carl Fidurra, Uhrmacher,
Breitestraße Nr. 18.

Preis-Verzeichniß

der Niederlage schlesischer Steinkohlen und Coaks,

St. Martin- und Mühlenstraßen-Ecke.

Prima Qualität Stückkohle, welche mit starker Oberhitze zu reiner Flugasche verbrennt und selbst in Oefen verwandt werden kann, die mit keinem Roste, jedoch mit hinreichendem Zug versehen sind:

1 Waggon von 33 Tonnen loko Bahnhof Posen . . . . 39 Thlr. 15 Sgr.

Auf unserer Niederlage:

1 Halde von 20 Tonnen	26 Thlr. — Sgr.	1 Last von 18 Tonnen	24 Thlr. — Sgr.
1 Tonne von 4 Scheffeln	1 „ 14 „	1 Scheffel	— „ 11 „

Wirkliche Schmiedekohle, mit intensiver Unterhitze, nur für Werkstätten bestimmt:

1 Waggon loko Bahnhof Posen	38 Thlr. — Sgr.	1 Last auf unserer Niederlage	22 Thlr. — Sgr.
1 Tonne auf unserer Niederlage	1 „ 10 „	1 Scheffel	— „ 10 „

Englische Coaks auf unserer Niederlage:

1 Tonne	1 Thlr. 18 Sgr.	1 Scheffel	12 Sgr.

Beste schlesische Coaks auf unserer Niederlage:

1 Tonne	1 Thlr. 6 Sgr.	1 Scheffel	9 Sgr.

Vorräthig sind aufs Neue:

Schwarz lackirte Kohlenkasten	à 1 Thlr. 15 Sgr. — Pf.
Kohlenschippen	à — „ 7 „ 6 „
Roste	à — „ 7 „ 6 „

Unsere Aufgabe ist es, durch reelles Maaß und die beste Kohle, die Oberschlesien liefert, bei der bequemsten Einrichtung für unsere Abnehmer, eine feste Kundschaft uns zu erwerben resp. zu erhalten.

Carl Schuppig & Comp.

Kohlen-Niederlage: St. Martin- und Mühlenstraßen-Ecke, Eingang von der Mühlenstraße.

Komptoir: Wilhelmsstraße Nr. 18, gegenüber der königlichen Bank.

Gutes trockenes Klafterholz verschiedener Art aus dem Naramowicer und Neudorfer Walde bei Posen liefert der Unterzeichnete auf Bestellung jederzeit frei ins Haus. Auch ist auf dem Gehöfte desselben solches Klafterholz vorräthig.

Fuhrunternehmer **Samuel Kaul,**
Schuhmacherstraße Nr. 7.

Billiger Brennholz-Verkauf.

Graben 4 wird die Klafter starkes trockenes und gesundes Buchenklobenholz mit 8 Thlr. 10 Sgr., die Klafter Birkenklobenholz 6 Thlr. 20 Sgr., die Klafter Kiefernklobenholz mit 5 Thlr., so wie auch alle anderen Holzsorten zu verhältnißmäßig billigen Preisen verkauft.

Die beliebten **Berliner Blumenkörbchen** sind jetzt wieder bei mir vorräthig.

Auch habe von jetzt ab **Camellien, Tulpen, Tazetten** **2c.** jederzeit blühend.

Heinrich Mayer,
Kunst- und Handelsgärtner,
Königsstraße Nr. 15 a.

Auf **Neu-Lautzig** bei **Filehne** stehen 2- und 3jährige **Milchkühe** und **Ochsen** zum Verkauf.

Zu **Liszkowo** bei Inowraclaw sind 100 Stück hochedle Sprung-Böcke zum Verkauf.

Zu Weihnachts-Einkäufen

empfehle zu bedeutend herabgesetzten Preisen:

Kravatten und Shlipse in vielen **Nouveautés,** engl. und französischen Fabrikats in größter Auswahl von $12\frac{1}{2}$ Sgr. bis $2\frac{1}{2}$ Thlr.
Buckskin- und Plüsch-Handschuhe von $12\frac{1}{2}$ Sgr. bis 1 Thlr. 10 Sgr.
Schottische Plaids, Reise- und Promenaden-Tücher für Herren von 25 Sgr. bis 6 Thlr.
Cachemir-, Seide-, Sammet-, Brokat- und Plüsch-Westen von dem einfachsten bis zu dem verwöhntesten Geschmack von 25 Sgr. bis 8 Thlr.
Schlafröcke, Haus- und Negligée-Anzüge von 4 bis 18 Thlr.
Westen-, Manschetten- und Chemisetten-Knöpfe von 5 Sgr. bis 2 Thlr.

Jacob Kantorowicz,
Wilhelmsstraße Nr. 10 Parterre, dicht neben dem General-Kommando.

Große Weihnachts-Ausstellung

von

Pariser Putz- und Modewaaren,

namentlich Damenhüten, Hauben, Auffätzen, Kränzen, Blumen, Bändern, Negligéehäubchen u. s. w., so wie fertigen

Knaben-, Mädchen- und Kinder-Anzügen.

H. Żuromska geb. Schultz, Friedrichsstr. 32,

!! Auffallend billige Weihnachts-Geschenke !!

Neapolitains, Cachemirs, $\frac{5}{4}$ breite Cattune à 3 Sgr., wollene Shawl- und Umschlage-Tücher, seidene Hals- und Taschentücher, eine grosse Auswahl Angora-Jacken im neuesten Schnitt, auffallend billig bei

S. H. Korach,
Wasserstrasse Nr. 30.

Verkauf en gros et en detail.

Nur noch 4 Tage

dauert der billige Verkauf von **Damen-Mänteln** in **Eichborn's Hôtel,** 1 Treppe, und sind die Preise, um die Rückfracht zu ersparen, noch bedeutend heruntergesetzt worden. **Nur noch 4 Tage.**

Gebrüder Lamm,
Konfektionäre aus Berlin und Erfurt,
zum Markt in Posen, Eichborn's Hôtel Nr. 4.

Busch's Hôtel de Rôme, Zimmer Nr. 6,

Parterre,

werden nur noch bis Weihnachten zu enorm billigen Preisen verkauft:
Französische gewirkte Doppel-Long-Shawls, das Stück von 6 bis 50 Thlr.,
Gewirkte Umschlagetücher (das beste Weihnachtsgeschenk für Mädchen) von $1\frac{1}{2}$ Thlr. an,
Englische Double-Plaid-Long-Shawls, das Stück von 2 Thlr. an,
„ Umschlagetücher von $1\frac{1}{3}$ Thlr. an,
Mailänder schwarzer Atlas, Satin de Chine, Taffet, Gros grain und Moiré d'Antique, die Berl. Elle zu 20 Sgr.;

für Herren:

Moiré d'Antique- und Atlaswesten, 1 Thlr.; ostindische Taschentücher von 20 Sgr. an; Halstücher und Shlipse von 15 Sgr. an bis $1\frac{1}{2}$ Thlr.;
NB. Damen-Kravattentücher und Chenille-Shawls von $7\frac{1}{2}$ Sgr. bis $1\frac{1}{6}$ Thlr.

Sämmtliche Preise der Waaren sind $33\frac{1}{3}$ Prozent billiger wie überall, und dürfte der kleinste Versuch von der Wahrheit des Gesagten überzeugen.

Nur!!! bis Weihnachten.

J. Bernhardt aus Berlin,
z. Z. in Posen, Busch's Hôtel de Rôme.

Weihnachts-Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Feine schlesische Leinwand, 50 Berliner Ellen 4 Thlr.,
echte Hanf-Leinwand, 50 Berliner Ellen 6 Thlr.,
feinste Oberhemden-Leinwand, 52 Ellen 9 Thlr.,
1 feines Damast-Tischgedeck u. 6 Servietten $2\frac{2}{3}$ Thlr.,
1 gewöhnliches Drell-Tischtuch, $2\frac{1}{2}$ Ellen lang, 15 Sgr.,
$\frac{1}{2}$ Dutzend feine Damast-Handtücher 1 Thlr. 20 Sgr.,
$\frac{1}{2}$ Dutzend gute Drell-Handtücher 25 Sgr.,
$\frac{1}{2}$ Dutzend feine leinene Taschentücher 1 Thlr.,
$\frac{1}{2}$ Dutzend gewöhnliche Taschentücher 11 bis 18 Sgr.,
gute Bettüberzüge à Berliner Elle $2\frac{1}{2}$ bis 4 Sgr.

S. Feld, Breitestraße Nr. 12.

Alle Sorten Leinwand werden, um schnell damit zu räumen, auffallend billig verkauft bei

S. H. Korach, Wasserstraße 30.

NB. Für rein Leinen wird garantirt.

Auguste Levysohn

geb. Falk Fabian,

Magazinstraße Nr. 15,
empfiehlt den geehrten Damen als passende

Weihnachts-Geschenke

Hüte in Seide und Sammet, Hauben, Feder-, Blumen-, Chenille- und Perlen-Coiffuren zu Ball- und Assemblée-Toiletten, Guirlanden von den feinsten Blumen mit Gold- und Silbergehängen u. s. w. Sämmtliche Gegenstände vorräthig in der geschmackvollsten und reichhaltigsten Auswahl.

R. Krain, Sapiehaplatz Nr. 1,
empfiehlt einem geehrten Publikum zu

Weihnachts-Geschenken

fertige Anzüge für Kinder, Knaben und Mädchen in Düffel, Angora, Sammet, Seide und Wolle; ferner: Kinderwäsche, Jacken und Mäntel in Düffel, Angora und anderen Stoffen für Kinder und Erwachsene; seidene Schürzen, Negligée-Hauben und Jacken, gestickte wollene und weiße Röcke, Streifen, Beinkleider und Nachthauben, Strümpfe, Socken und noch viele andere Gegenstände zu auffallend billigen Preisen.

Ausverkauf sämmtlicher Pelzwaaren, besonders Muffen und Kragen, zu auffallend billigen Preisen Markt Nr. 66, 1. Stock.

Amerikanische

Glanz-Gummischuhe

giebt billig weg **S. Tucholski.**

Herren-Anzüge.

Mein auf das Vollständigste assortirte Herren-Garderobe-Magazin, besonders Westen, empfehle ich zum bevorstehenden Weihnachtsfeste.

M. Neumann,
Markt- und Neuestraßen-Ecke Nr. 70,
1. Stock.

Mechanik-Korsets

in bestem Schnitt à 2 Thlr.
empfiehlt **S. Tucholski,**
Wilhelmsstraße Nr. 10.

Große Weihnachtsausstellung

verschiedener Potichomanie- und Diaphanie-Gegenstände, als: Säulen, Vasen, Tische, Urnen, Ampeln, Teller, Zuckerschalen, Toiletten, Cigarrenkästchen, Lichtbilder, Alles in französischem, japanischem und chinesischem Stil, von 25 Sgr. bis 15 Thlr. pro Stück.

Auch benachrichtige ich meine geehrten Kunden, daß die erwarteten Nargileh-Cigarrenspitzen wieder vorräthig sind.

E. Morgenstern, Wilhelmsplatz Nr. 4.

Die **F. Adolph Schumann**sche **Porzellan-Niederlage,**
Wilhelmsplatz Nr. 3 (Hôtel du Nord),

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste ihr reichhaltiges Lager weißer und dekorirter Porzellane, als: **Tafel-, Thee- und Kaffee-Service, Vasen, Kinderspielzeug, Nippsachen 2c.,** und ist ebenso in **Krystallgläsern** aller Art vollständig assortirt.

Pack- und Schiebe-Kisten

sind in allen Größen stets vorräthig.
Ludwig Johann Meyer, Neuestraße.

Echtes Wiener Feuerzeug

von Pollack in Wien, die Schachtel à 1 Sgr., bei **Ludwig Johann Meyer,**

Große Weihnachts-Ausstellung,

so wie **Geschenke**, für jedes Alter sich eignend, auch Wachsstöcke und Baumlichte auffallend billig bei

Gebr. Korach, Markt 38.

Die allerwichtigsten Festgeschenke!!! empfiehlt der Optikus **Bernhardt**, Wilhelmsplatz Nr. 4, neben Lißner, z. B. die allerfeinsten Jumelles duchesses neuester Konstruktion mit zwölf Crown- und Flintgläsern, das Stück für 8 und **12 Thlr.**, ebenso die neuesten Plessel'schen Fernröhre in überraschender Auswahl, Operngläser u. Lorgnetten in allen Dimensionen, Camera obscura, pro Stück **1 Thlr.**, die feinsten Brillengläser, pro Paar 20 Sgr., das Einschleifen gratis. Auch kann ich nicht unterlassen, auf meine große Auswahl der feinsten Reißzeuge und Mikroskope aufmerksam zu machen.

Wilhelm Bernhardt, Wilhelmspl. 4.

Die **H. Jacobsohn**sche **Porzellan- und Glas-Handlung**, Breitestraße Nr. 13 im frühern Bischoffschen Lokal, empfiehlt ihr Waarenlager von weißem Porzellan, als Tafel- und Kaffee-Service, überhaupt alle in dieses Fach einschlagenden Artikel, und ist ebenso in Krystall- und englischen Gläsern aller Art vollständig assortirt.

F. Haller, Wilhelmsplatz Nr. 7, erlaubt sich auf seine reichhaltige

Weihnachts-Ausstellung

aufmerksam zu machen.

Große

Weihnachts-Ausstellung

von **H. A. Fischer**,

Wilhelmsstr. 18, gegenüber der königl. Bank.

Auch in diesem Jahre habe ich eine reichhaltige Auswahl eleganter und billiger Gegenstände, zu Weihnachtsgeschenken sich vorzugsweise eignend, in einem besonders dazu eingerichteten Zimmer aufgestellt und empfehle namentlich eine große Auswahl eleganter Papeterien, Albums, Poesies, Briefmappen in Sammet und Leder, Reise-Necessaires und Eisenbahntaschen für Herren und Damen, Damentaschen und Kober, neueste Sorten Portemonnaies und Cigarrentaschen, Notizbücher, Feuerzeuge rc. mit und ohne Stickerei; Kartenpressen und Markenkasten, Arbeits-, Handschuh- und Cigarrenkasten von Polisander und Pappe; Schreibzeuge, Nachtlampen, Briefbeschwerer, Nähsteine, Armbänder, Handleuchter, Asch- und Fidibusbecher von Alabaster, Krystall, Bronce rc.; Federwischer, Lampenschirme, Attrapen, sehr elegante Cigarrenspitzen und Tabaksdosen, letztere auch aus Birkenrinde, Reißzeuge, Tuschkasten, Schreibebücher, Zeichnenvorlagen, Bilderbogen, Schreib- und Zeichnenmaterialien zu den billigsten Preisen, so wie eine Auswahl verschiedener Gegenstände mit Einrichtung zu Stickerei. Auch habe ich in diesem Jahre eine Partie zurückgesetzter Gegenstände zur Hälfte des Kostenpreises aufgestellt.

Weihnachts-Gabe

für fleißige Kinder.

Die fabelhaft billigen Kartonagen à $2\frac{1}{2}$ Sgr., 5 Sgr., 10 Sgr. und ganz feine à 15 Sgr. sind wieder vorräthig bei **Krug & Fabricius**, Breslauerstr. 11.

Kinderspielwaaren.

Von meinem komplet aufgestellten Lager kann ich als praktisches Spielzeug für erwachsene Knaben empfehlen: **Buchbinder-Apparate, Kasten** mit **Handwerkzeugen, Taschenspieler-Apparate, Baukasten** in allen Größen und **Bolzenbüchsen, Festungs-** und **Belagerungsspiele, Geduld-** und mannigfache andere **Gesellschaftsspiele.**

Ludwig Johann Meyer, Neuestraße.

Fourniere, Dicken und Mahagoni-Blöcke.

Mein Lager von **Fournieren, Dicken** und **Mahagoni-Blöcken**, das ich neuerdings bedeutend erweitert habe, empfehle ich der Beachtung der Herren Tischler, Möbelfabrikanten u. s. w. Durch reiche Auswahl in allen Sorten, so wie durch die ein- für allemal festgehaltenen Engros-Preise wird dasselbe **allen** Anforderungen entsprechen. Mahagoniholz verkaufe ich den Centner von 4 Thlrn. ab.

Lager: Waisengasse 8.

Leopold Türk.

Zu erfragen: In d. Tuchhandlg. Markt- und Neuestr.-Ecke.

Für Holzhändler und Floßmeister

habe ich circa 100 Ctr. grade gute Floßnägel in allen Dimensionen auf Lager, und verkaufe dieselben zu festen Preisen.

Ludwig Johann Meyer, Neuestraße.

Die Konditorei und Bonbon-Fabrik

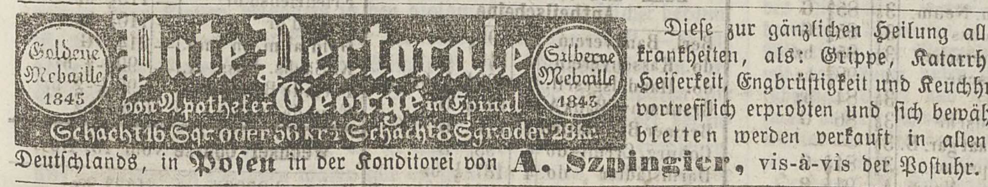
von

N. T. HUNDT,

Markt Nr. 8,

empfiehlt zum bevorstehenden Feste ihre große Auswahl von Marzipanfrüchten, echtem Königsberger Randmarzipan und Liquor-Bonbons, so wie alle in dieses Fach einschlagenden Artikel zu den solidesten Preisen.

Gleichzeitig ersuche ich meine geehrten Kunden, ihre etwaigen Bestellungen auf Backwaaren, Torten rc. zum Feste recht frühzeitig bei mir eingehen zu lassen, damit ich einen Jeden nach gewohnter Weise bedienen kann.



Diese zur gänzlichen Heilung aller Brustkrankheiten, als: Grippe, Katarrh, Husten, Heiserkeit, Engbrüstigkeit und Keuchhusten, als vortrefflich erprobten und sich bewährten Tabletten werden verkauft in allen Städten Deutschlands, in **Posen** in der Konditorei von **A. Szpingier**, vis-à-vis der Postuhr.

Zu Bestellungen auf Torten, Kuchen, Striezel rc. empfiehlt sich die Konditorei **A. Pfitzner** zu Posen.

Echten Königsberger Marzipan,

zu Sätzen à 2 Pfd. und 1 Pfd., empfiehlt in stets frischen Sendungen von ausgezeichneter Qualität

Ludwig Johann Meyer, Neuestraße.

Die Konditorei und Bonbonfabrik von **A. Pfitzner** zu Posen Breslauerstr. 14, empfiehlt zum bevorstehenden Feste ihre große Auswahl von Marzipanfrüchten und gefülltem Randmarzipan, ferner: Liquor-Bonbons, einfache und Figuren, gebrannte Mandeln, Morsellen, Bonbons zu 10, 12 bis 15 Sgr. das Pfund; Praliné's mit Pomade und Liquor gefüllt, kandirte Früchte, so wie die feinsten Konfektsachen zu den billigsten Preisen.

Große

Zuckerwaaren-Ausstellung

empfiehlt die **Konditorei A. Gruszczyński.**

Nürnberger Leckerle,

sehr gewürz- und schmackhaft, à Pfund 12 Sgr.

Berliner gefüllte Frucht-Bonbons

mit den feinsten Früchten gefüllt, à Pfund 18 Sgr.

Feine

Bonbons in verschiedenen Sorten

à Pfund 12 Sgr., empfiehlt täglich frisch

Ludwig Johann Meyer, Neuestraße.

Roggen- und Weizen-Dampfmehl

vom **Dom. Labiszynek** in vorzüglich schöner Qualität habe ich stets vorräthig und verkaufe dasselbe bei Abnahme von mindestens $\frac{1}{4}$ Centner zu den billigsten Preisen.

Isidor Cohn,
Breslauerstraße im Hôtel de Saxe.

Selterser und Sodawasser von Dr. Struve und Soltmann offeriren en gros und en detail zu Fabrikpreisen

L. Dähne, Wilhelmsstraße Nr. 22. **J. Jagielski**, Markt Nr. 41.

Dem geehrten Publikum empfehle ich echte **Ober-Ungarweine**, französische rothe und weiße Weine in verschiedenen Marken, feine Rums und Arraks, die Flasche mit $2\frac{1}{2}$ Sgr. Avance.

C. R. Wagner, Markt Nr. 48.

Eine bedeutende Sendung von **kandirten, glasirten und eingemachten Früchten** empfing in Kommission zum raschen und billigen Verkauf

Isidor Busch, Wilhelmsplatz Nr. 16.

Malaga-Citronen in Kisten und ausgezählt billigst bei ***W. F. Meyer & Comp,*** Wilhelmsplatz 2.

Butter,

frische und Backbutter, zum billigsten Preise bei ***Krug & Fabricius,*** Breslauerstr. 11.

Neue gute Mandel-Wallnüsse, die Metze 5 Sgr., Lamberts-Nüsse, so wie Tafel- und Gebirgs-Butter frisch, empfiehlt Kletschoff, Krämerstr. 12.

Gersmannsdorfer

Preß-Hefe-Fabrik.

Die obige Preß-Hefe, welche Unterzeichnete seit Bestehen der Niederlage bei den Herren **Krug & Fabricius**, Breslauerstr. Nr. 11, täglich kaufen, ist stets frisch und von bester Triebkraft, welches wir hiermit sehr gern der Wahrheit gemäß bescheinigen.

Posen, den 15. Dezember 1856.

N. T. Hundt, Konditor. **Alex. Fliege**, Bäckermeister. **Robert Wismach. August Merkel**, Bäckermeister. **Karl Mayer**, Bäckermeister. **Karl Eckert**, Bäckermeister. **Johanna Hartwig. M. Włodarkiewicz. L. Rau. W. Albrecht. A. Majewski.**

Auf vorstehende Anerkennung unserer Hefe Bezug nehmend, empfehlen wir diese täglich frisch à Pfund 8 Sgr. Kaufleuten, Bäckermeistern und Brennerei-Besitzern gewähren wir **15 Prozent** Rabatt.

Krug & Fabricius, Breslauerstraße 11.

Den letzten diesjährigen Transport von

frischer Gebirgs-Butter

in kleinen Kübeln empfingen ***W. F. Meyer & Comp.***

Vom 8. Dezember c. ab ist in der **Schweizer Butter- und Käse-Handlung, Büttelstraße Nr. 18,** ein neues **Milchgeschäft** eröffnet, und sind daselbst alle Sorten **Milch und Sahne** stets zu haben.

S. Kistler.

Gutta-Percha-Firniß in Töpfen à 5 Sgr. Dieser Firniß konservirt das Leder vorzüglich und erhält dasselbe geschmeidig. Gegen Nässe und den alles durchdringenden Schnee und Thau läßt sich alles Schuhwerk damit vollkommen wasserdicht machen. Zu haben bei

Ludwig Johann Meyer, Neuestraße.

Metallischer Mastix

(Pariser Eisenkitt)

zur Verbindung von Dampfmaschinen und Gasröhren.

Dieser Mastix wird zum nämlichen Zwecke und auf dieselbe Art angewendet, wie der Mastix von Mennig und Bleiweiß. Obwohl weniger kostspielig als letzterer, übertrifft er solchen doch durch die Eigenschaft, die er besitzt, die Verbindungen viel dauerhafter zu machen, als jene mit dem Mastix von Mennig. Die längere Haltbarkeit der Verbindungen verdankt man der metallischen Härte, die dieses Produkt annimmt.

Dieser Mastix wird ganz fertig geliefert, so daß der Käufer nichts weiter zu thun hat, als ihn vor der Anwendung einen Augenblick zwischen den Händen zu kneten, dann auf die Oberfläche der Metalle zu kleben, welche verbunden werden sollen, nachdem diese Metalle leicht mit Leinöl befeuchtet worden; zur Aufbewahrung reicht es hin, ihn an einen kühlen Ort zu stellen, und mit feuchten Lappen zu umgeben.

Obigen **Verdichtungskitt** hat in **Kommission** und empfiehlt

die Gas-Niederlage u. Oel-Raffinerie von **Adolph Asch**, Posen, Schloßstraße Nr. 5, unweit des Marktes.

Mohn wird gemahlen das Quart für 1 Sgr. Breitestraße Nr. 12 bei **Kadelbach.**

Eine **Kommode alterthümlicher Seltenheit,** wie auch ein **Wanduhrkasten** in bestem Zustande sind **billig** zu verkaufen: Wasserstraße Nr. 28 eine Stiege hoch bei

W. Grünastel, Vergolder.

Eine Decimal-Waage und ein kleiner Hand-Rollwagen werden zu kaufen gewünscht von ***Isidor Cohn,*** Breslauerstraße, Hôtel de Saxe.

9000 Thaler.

Eine auf ein hiesiges Grundstück eingetragene, pupillarisch sichere Hypothek von 9000 Thlr. soll mit Verlust verkauft werden. Die Zinsen werden pünktlich gezahlt. Versiegelte Adressen erbittet man in der Expedition dieser Zeitung sub Litt. S.

Um den oft verbreiteten Gerüchten, daß ich nach dem Auslande verzogen bin, entgegen zu steuern, zeige ich meinen geehrten Kunden hiermit an: daß ich von meiner früheren Wohnung, Berlinerstraße Nr. 14, nicht ins Ausland, sondern nach der Breitenstraße Nr. 12 in Posen verzogen bin, und empfehle ich zugleich einem geehrten Publikum eine bedeutende Auswahl fertiger **Korbmöbel**, worunter sich viele derselben als passende Weihnachtsgeschenke eignen.

A. Dressler, Breitestraße Nr. 12.

Markt Nr. 91 ist ein Laden zu vermiethen und das Nähere zu erfahren in der Leinwand- und Tischzeug-Handlung von **Jacob Königsberger**, Markt Nr. 95 und 96.

Wallischei Nr. 6 ist eine Wohnung im ersten Stock zu vermiethen und kann diese sofort bezogen werden.

Wilhelmsstraße Nr. 10 ist eine Stube mit oder ohne Möbel für einen einzelnen Herrn sogleich oder vom 1. Januar zu vermiethen. Näheres in der Tuch- und Garderoben-Handlung.

Halbdorfstraße Nr. 29/30 sind: ein bisher zu einem Material- und Viktualienwaaren-Geschäft benutzt gewesenes geräumiges Lokal zu gleichem Zweck oder als kaufmännische Niederlage, so wie einige Zimmer mit und ohne Möbel zu vermiethen.

Schützen- und Langestraßen-Ecke Nr. 6/7 sind im Parterre eine Wohnung von drei Zimmern nebst Zubehör und möblirte Zimmer sofort zu vermiethen.

Eine freundlich möblirte Stube ist Breslauerstraße Nr. 19 zu vermiethen.

Breite-Straße Nr. 8 ist der Eckladen von Neujahr oder Ostern ab zu vermiethen. Näheres daselbst.

Eine Wohnung von 4 zusammenhängenden Zimmern nebst Küche und Nebengelaß, Berlinerstr. Nr. 31 im 2. Stockwerke, mit auch ohne Möbel, so wie mit und ohne Stallung sind zu vermiethen und vom 1. Januar 1857 zu beziehen. Näheres hierüber im Hôtel de Vienne, 1 Treppe hoch rechts.

Das Dominium **Liszkowo** bei Inowraclaw sucht einen tüchtigen Ziegler, der mit Steinkohlen zu brennen versteht.

Ein junger unverheiratheter, beider Landessprachen gleich mächtiger, mit guten Zeugnissen versehener Dekonom, sucht eine Anstellung als Wirthschafts-Assistent bald oder zum kommenden Neujahr. — Herr Konditor **Kahle** in **Bojanowo** ertheilt auf portofreie Anfragen nähere Auskunft.

Auf dem Wege vom Sapiehaplatz über den alten Markt und Breslauerstraße nach der Fischerei, in der Abendstunde zwischen 5 und 6 Uhr, ist am 19. d. eine schwarze Tuchpelerine verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe Fischerei Nr. 20 abzugeben, zumal die Betheiligte ein armes Mädchen ist.



Für Banquiers, Kapitalisten, Geschäftsmänner, Grundbesitzer, Landwirthe, Privatleute, Rentiers, Spekulanten und den Besitzstand aller Klassen.

Berliner

Bank- und Handels-Zeitung.

Redakteur: Dr. J. Treuherz. Verleger: Theodor Heymann.

Politik. — Börse. — Handel und Industrie. — Landwirthschaft. — Bergbau. — Kapital-Verwerthung. — Spekulation.

Mit ihr werschmolzen das seit drei Jahren bestehende **Landwirthschaftliche Handelsblatt.**

Der **„Landwirthschaftliche Anzeiger,“** ein technisches Journal für sämmtliche auf Bodenproduktion basirte gewerbliche Interessen, redigirt von dem königl. Seehandlungs-Rath Scheidtmann, wird allwöchentlich einmal gratis beigegeben.

Der tägliche **Courszettel** mit ausführlichem Referat über die Berliner Börse wird partienweise besonders erlassen.

Erscheint alle Tage ohne Ausnahme zwei Stunden nach Börsenschluss.

Abonnementspreis für Berlin und ganz Preussen vierteljährlich 2 Thlr. 7½ Sgr., für ganz Deutschland 2 Thlr. 19½ Sgr. — Bestellungen ausserhalb Berlins bei den Postanstalten. Inserate die gespaltene Zeile 2 Sgr.

Berlin, im Dezember 1856. ***Die Expedition.***

Gebetbuch
in kleinem Format
mit grossem Druck.

In Stahel's Verlag in Würzburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Posen namentlich in der **Gebr. Scherk**schen Buchhandlung (E. Rehfeld):

Die Ruhe in Gott.

Ein katholisches Gebetbuch von Dr. F. X. Himmelstein, Domprediger. Mit bischöfl. Approbation. Geziert mit vier sehr schönen Stahlstichen und vielen in den Text gedruckten Bildchen auf feinstem Velinpapier. 864 Seiten oder 54 Bogen stark. Preis broschirt 22 Sgr. Geb. in Kalbleder 2 Thlr., in Leinwand 1 Thlr. 10 Sgr. Beide Einbände sehr elegant mit Goldschnitt und reicher Deckenverzierung.

Die außerordentliche Verbreitung dieses Gebetbuches, welches von einem so anerkannt tüchtigen, schon früher durch seine vortrefflichen Predigten rühmlichst bekannten Priester herausgegeben, bietet in Betrachtnahme der kurzen Zeit seines Erscheinens den besten Beweis der Vorzüglichkeit desselben. Nebstdem hat das Erscheinen dieses Gebetbuches einem langgefühlten Mangel abgeholfen, denn es ist:

Ein Gebetbuch, dessen großer Druck bei kleinem Format dem Auge ebenso wohlthuend, als dessen Inhalt dem Herzen erquicklich ist.

(In vorstehender großer Schrift ist das Gebetbuch gedruckt.)

Bei Otto Janke in Berlin ist erschienen und in der Gebr. Scherkschen Buchhdl. (E. Rehfeld) in Posen vorräthig: Drei poetische Kartenspiele in Kästchen, 1 Thlr.; das Vogelschießen auf dem Tische, in Kästchen, 15 Sgr.; das Wörterdomino, in Kästchen, 15 Sgr.; vier Spiele in Form eines Damenbrettes, 1 Thlr.; der Taschen-Telegraph, 7½ Sgr.; olympische Spiele von Hübner-Trams, à 7½ Sgr.; das Krimmspiel; das Labyrinth zu Clusium; Triospiel; die Alliirten vor Kronstadt; Reise durch Deutschland zu Pferde; Springer- und Läuferspiel; Mandarinenspiel; das Admiralschiff.

Das **Antiquarium** Wasserstraße im Luisen-Gebäude empfiehlt Bücher in Prachtbänden, die sich vorzüglich zu **Festgeschenken** eignen, zu höchst billigen Preisen.

Dringende Bitte.

Vertrauungsvoll wenden wir uns auch in diesem Jahre an die Wohlthäter der unserer Fürsorge anvertrauten hiesigen Mädchen-Waisen-Anstalt mit der Bitte, unserer Waisen bei dem herannahenden Weihnachtsfeste in Liebe zu gedenken. Jede, auch die geringste Gabe, die edle Herzen für unsere Waisen spenden, wird von jeder der unterzeichneten Vorsteherinnen mit innigem Danke entgegen genommen werden.

Posen, den 3. Dezember 1856.

L. Boy. E. Berger. M. Bielefeld. F. Cranz. A. Giersch. M. Müller. U. Naumann. S. v. Puttkammer. J. Schmädicke.

Familien-Nachrichten.

Meine liebe Frau, Alwine geb. Franke, ist heute früh ½9 Uhr von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden worden.

Grätz, den 19. Dezember 1856.

Giernat, Distriktskommissarius.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verbindungen. Danzig: Hr. Hauptmann G. v. Neindorff mit Frl. B. Hellring.

Geburten. Ein Sohn dem Hrn. Pastor A. Weltzer in Coprieben, eine Tochter dem Hrn. Major v. Gerßdorff in Danzig, Hrn. Domänen-Pächter Petzold in Gr. Borek, Hrn. Frhrn. v. Strachwitz in Bruschewitz, Hrn. Rittergutsbesitzer v. Berge in Ober-Langendorf, Hrn. Apotheker Rupnow in Prausnitz.

Todesfälle. Frau A. Hauser geb. Kremer in Mühlhausen bei Crefeld, Frau E. Schickendantz geb. Wegener und Hr. Vice-Präsident Th. Fr. Kuhlmeyer in Berlin.

Stadttheater in Posen.

Sonntag, auf Verlangen, zum zweiten Male: **Zampa, oder: Die Marmorbraut.** Große Oper in 3 Akten von Herold.

Montag, letzte Vorstellung vor dem Feste: **Die beiden Schützen.** Komische Oper in 3 Akten von Lortzing.

Das Theater wird geheizt.

Billets sind an Wochentagen bis 5 Uhr, **Sonntags** nur von 12—2 und 4—5 Uhr in der **königl. Hof-Musik-Handlung von Ed. Bote & G. Bock,** Wilhelmsstraße Nr. 21, zu haben.

Joseph Keller.

ODEUM.

Sonntag den 21. Dezember 1856

Großes Abend-Konzert

von der Kapelle und unter Direktion des Hrn. Scholz. Anfang 7 Uhr. Entrée à Person 2½ Sgr. Familien von 3 Personen 5 Sgr. Montag kein Konzert.

Friedrich Wilhelm Kretzer.

Eisbeine

Sonnabend den 20. Dezbr. bei **E. Rohrmann.**

Wasserstand der Warthe:

Posen . . am 19. Dezbr. Vorm 8 Uhr 3 Fuß 6 Zoll
" 20. " " 8 " 3 " 7 "

Produkten-Börse.

Berlin, den 18. Dezbr. Die Marktpreise des Kartoffel-Spiritus, per 10,800 Prozent nach Tralles, frei hier ins Haus geliefert, waren auf hiesigem Platze am

12. Dezember	25¼ u. 25 Thlr.	ohne Faß.
13. "	24½ u. 24¾ Thlr.	
15. "	24¾ u. 24½ Thlr.	
16. "	24½ Thlr.	
17. "	25 u. 24¾ Thlr.	
18. "	24½ Thlr.	

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Berlin, 19. Dezember. Wind: West. Barometer: 28³. Thermometer: 3° +. Witterung: starker Nebel.

Es kamen heute wieder 500 Wispel Roggen zur Kündigung, welche jedoch, wie in den letzten Tagen, einen nachtheiligen Einfluß auf die Preise nicht auszuüben vermochten.

Rüböl entschieden flau und zu nachgebenden Preisen gehandelt. Es scheint, als habe man die Hausse-Ideen p. Dezember wieder aufgegeben.

Spiritus in disponibler Waare wird reichlich angeboten und wenngleich diesen Offerten heute eine gute Kauflust gegenüber stand, konnte sich der Werth des Artikels doch nicht behaupten, es wurde vielmehr auf alle Sichten zu etwas billigeren Preisen gehandelt. Die Stimmung war zum Schluß der Börse wieder etwas fester. Gekündigt 6,000 Ort.

Weizen ohne Aenderung im Werthe.

Weizen loko 62—85 Rt. nach Qualität, untergeordnete Waare 50—65 Rt.

Roggen loko 43½ a 44½ Rt. nach Qualität, p. diesen Monat 44 a 44¼ Rt. bez. u. Gd., 44½ Br., Dezbr.-Jan. 44 a 44¼ Rt. bez. u. Gd., 44½ Br., Jan.-Febr. 44 a 44¼ Rt. bez. u. Br., 44 Gd., Frühjahr 45 a 45¾ Rt. bez. u. Br., 45½ Gd.

Gerste große 32 a 39 Rt.

Hafer loko 21 a 25 Rt., Lieferung p. Frühjahr 22½ Rt. bez. u. Gd.

Rüböl loko 16⅚ Rt. bez., p. diesen Monat $16\frac{7}{12}$ a $16\frac{5}{12}$ Rt. bez. u. Gd., $16\frac{7}{12}$ Br., Dezbr.-Jan. 16⅜ Rt. Br., 16⅓ Gd., Jan.-Febr. 16⅓ Rt. bez. u. Br., 16¼ Gd., Febr.-März 16⅙ Rt. Br., 16 Gd., April-Mai 15⅚ Rt. Br., 15⅔ Gd.

Leinöl loko 15⅓ Rt. Br., April-Mai 14⅙ Rt. Br.

Spiritus loko ohne Faß 24 a 23¾ Rt. bez., mit Faß 24¼ a 24 Rt. bez., p. diesen Monat und Dezbr.-Jan. 24¼ a $24\frac{1}{12}$ Rt. bez., 24¼ Br., 24 Gd., Jan.-Febr. 24½ Rt. bez., Br. u. Gd., Febr.-März 25⅜ Rt. bez., 25½ Br., 25¼ Gd., März-April 25¾ Rt. bez. u. Gd., 26 Br., April-Mai 26⅛ a 26 Rt. bez. u. Gd., 26¼ Br. (B. u. H. Z.)

Stettin, 19. Dezember. Anfangs der Woche hatten wir Frostwetter, in den letzten Tagen aber wieder Thauwetter mit Regen und Schnee. Die Schifffahrt ist jetzt auch seewärts ganz vom Eise frei.

Das Weizengeschäft war ziemlich beschränkt.

Die Roggenpreise erfuhren wenig Veränderung. Die Zufuhr war hier schwach und unser Bestand hat sich verringert.

Weizen- und Roggenmehl gegen letzte Notirungen unverändert.

Gerste war in letzter Zeit im Preise wenig verändert.

In Hafer war wenig Geschäft, p. Frühjahr bleibt Frage für England, ohne zu Umsätzen von Belang zu führen.

Erbsen fast unverändert.

Rüböl war Anfangs der Woche in Folge des Frostwetters gefragt, seitdem aber ist es damit stille geworden und Preise konnten sich nicht behaupten.

Von Spiritus sind die Zufuhren anhaltend außerordentlich stark, aber der Bedarf zur Spritfabrikation, mit der jetzt alle Destillationen vollauf beschäftigt sind, war groß genug, um sie sofort aus dem Markt zu nehmen und die Preise bleiben daher fast unverändert. (Ostsee-Ztg.)

Breslau, 18. Dezember. Weizen weißer 75—80—89—95 Sgr., gelber 73—77—82—87 Sgr., Brennerweizen 60—66—70 Sgr.

Roggen loko 50—53—55—57 Sgr. p. diesen Monat 41 Rt. Br., p. Jan.-Febr. 41 Rt. Br., p. Febr.-März 41 Rt. Br., p. Frühjahr 43 Rt. Br.

Gerste loko 42—44—47 Sgr.

Hafer loko 26—27—29 Sgr.

Erbsen loko 46—50—52 Sgr.

Oelsaaten. Winterraps 120—130—135 Sgr., Sommerraps 99—100—109 Sgr., Sommerrübsen 99—100—108 Sgr.

Schlag-Lein 4⅔—5—5⅓ Rt. p. Sack a 2 Scheffel.

Kleesaat p. Ctnr. a 110 Pfd., exkl. Säcke roth 17½—18½ Rt. exquis. über Notiz, weiß 15½—16½—17⅚—19—20 Rt.

Rapskuchen loko 47 Sgr. Br.

Rüböl p. Ctnr. a 110 Pfd., loko 17 Rt. Gd., p. diesen Monat 17 Rt. bez. u. Gd., p. Dezbr.-Jan. $17\frac{1}{12}$—17 Rt. bez., p. April-Mai 16⅙ Rt. Br., 16 Rt. Gd.

Leinöl loko 14¾ Rt. Br., p. April-Mai 14¼ Rt. Br.

Zink loko Bahnhof 8 Rt. 5 Sgr., Gleiwitz Bahnhof 8 Rt.

Spiritus (p. 60 Quart a 80 % Tr.) loko $9\frac{11}{12}$ Rt. Gd., 10 Rt. bez., p. diesen Monat 9⅚—$\frac{11}{12}$ Rt. bez. u. Br., p. Jan. $10\frac{1}{12}$ Rt. bez., p. Jan.-März 10¼ Rt. bez. u. Gd., p. Febr.-März 10¼ Rt. Gd., p. März und März-April $10\frac{5}{12}$ Rt. bez. u. Gd., p. April-Mai 10½ Rt. bez. u. Br. (B. B. Z.)

Wollbericht.

Wien, 15. Dezbr. Auch in voriger Woche hatten wir ein recht lebhaftes Geschäft. Es wurden ca. 1000 Ctnr. Wolle verschiedener Gattungen vom Platze genommen, Einschuren à 117 à 160 Fl. und Zweischuren à 90—100 Fl. Käufer waren Fabrikanten und Händler aus Brünn, Reichenberg und Prag. Die Preise waren im Allgemeinen gut, weil die Lager sich lichten und die Auswahl geringer wird. Kontrakte werden immerfort zu vorjährigen Preisen abgeschlossen. In Pesth wurden ca. 300 Ctnr. fehlerhafte Einschurwolle à 80—87 Fl. verkauft.

Hopfen.

Berlin, 17. Dezbr. Seit meinem jüngsten Berichte hat sich das Geschäft insofern verändert, als der Hauptumsatz in feineren Hopfengattungen stattfand, während für ord. Sorten wenig Frage war. Der fortdauernde Mangel von gutem Mittelhopfen am Nürnberger Markte macht sich durch höhere Preise fühlbar. Spalt Stadt 110 à 111 Fl., Spalt Land 85 à 90 Fl., Hollidau 77 Fl., Neustadt 55 Fl., Hersbruck 55 Fl., gew. bayer. Landhopfen 45 Fl., Schwetzinger 75 Fl., Saaz 115 Fl., Auscha roth 60 Fl. Julius Landmann.

Nürnberg, 15. Dezbr. Die Zeit naht jetzt, wo die Hopfenpreise zurückzugehen pflegen. Mittelfränkisches Gewächs, das man bis 60 Fl. und darüber bezahlte, wird jetzt um 50 Fl. angeboten; geringere Waare ist um 36—43 Fl. zu haben und ging sogar am Freitage noch tiefer. Besser halten sich die feineren Hopfen, welche zum Lagerbier verwendet werden, doch sind auch diese bereits etwas gefallen, wiewohl die meiste schöne Waare schon in festen Händen ist. Hollebauer, der heuer sehr gesucht ist, wird mit 76—78 Fl auf hiesigem Platze bezahlt, Stadt Spalter bis 110 Fl. und etwas darüber, Spalter Landhopfen bis 100 Fl.; Saazer Stadt kostet 100 Fl., Saazer Land 80—88 Fl.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, 19. Dezember 1856.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	82½ bz
Aachen-Mastricht	4	59½ B
Amsterd.-Rotterd.	4	72½ bz
Berg.-Märkische	4	86 B
Berlin-Anhalt	4	165½ bz
Berlin-Hamburg	4	108 bz
Berl.-Potsd.-Magd.	4	132½ B
Berlin-Stettin	4	138¼ G
Brsl.-Schw.-Freib.	4	147 B
do. neue	4	137 B
do. neueste	4	126 bz u B
Brieg-Neisse	4	65½ B
Cöln-Crefeld	4	100 B
Cöln-Mindener	3½	153½ bz
Cos.Oderb.(Wilh.)	4	139 B
do. neue	4	— —
Düsseldorf-Elberf.	4	145 G
Löbau-Zittau	4	— —
Ludwigsh.-Bexb.	4	143¾-½ bz
Magd.-Halberstadt	4	— —
Magdeb.-Wittenb.	4	41½ B
Mainz-Ludwigsh.	4	— —
Mecklenburger	4	50-½ bz
Münster-Hamm	4	93 B
Neust.-Weissenb.	4½	— —
Niederschl.-Märk	4	90¼ B
Niederschl. Zweigb	4	— —
Nordb. (Fr. Wilh.)	4	54½-¼ bz
Oberschl. Litt. A.	3½	162-61 bz
do. Litt. B.	3½	148 bz
Oberschl. Litt. C.	3½	139 bz u B
Oestr.-Fr. Staatsb.	5	164 bz
Oppeln-Tarnowitz	4	108½ bz u B
Prz. Wilh. (St.-V.)	4	61 B
Rheinische, alte	4	113½-13 bz
do. neue (40 %)	4	— —
do. (20 %)	5	97 B
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	92 B
Ruhrort-Crefeld	3½	92½ B
Stargard-Posen	3½	105-¾ bz
Thüringer	4	132½ bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
- 2. Em.	4	86½ B
- 3. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	93 b, II. 97¾ B
Berg.-Märkische	5	101 B
do. 2. Ser.	5	101 B
do. 3. S. (D.-Soest)	4	87 B
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	— —
Berlin-Hamburg	4½	101¼ G
do. 2. Em.	4½	— —
Berl.-P.-M. A. B.	4	— —
do. Litt. C.	4½	97¾ B
do. Litt. D.	4½	97¾ B
Berlin-Stettin	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	99¾ G
do. 2. Em.	5	101¼ B
do.	4	89½ bz
Cöln-Minden 3. E.	4	89¼ B
do 4 Em.	4	89¼ B
Cos.Oderb.(Wilh.)	4	86¾ B, III. 95¾ B
Düsseld.-Elberfeld	4	— —
do. 2. Em.	5	— —
Magdeb.-Wittenb.	4½	— —
Niederschl.-Märk.	4	90¼ B
do. conv.	4	90¼ B
do. conv. 3. Sr.	4	90¼ B
do. 4. Sr.	5	— —
Nordb. (Fr. Wilh.)	5	99 G
Oberschl. Litt. A.	4	90¾ B
do. Litt. B.	3½	78¾ B
do. Litt. D.	4	— —
do. Litt. E.	3½	75¼ bz
Oestr.-Französ.	3	281 B
Pr. Wilhb. 1 Ser.	5	— —
do. 2. Ser.	5	— —
do. 3. Ser.	5	— —
Rhein. Priorität	4	— —
do. v. Staat g.	3½	— —
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. 2. Ser.	4	— —
Stargard-Posen	4	— —
do. 2. Em.	4½	97½ B
Thüringer	4½	100 B
do. 3. Ser.	4½	99¾ B

Preuss Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	99 bz
Staats-Anl. v. 1850	4½	98½ bz
do. 1852	4½	98½ bz
do. 1853	4	92½ B
Staats-Anl. v. 1854	4½	98½ bz
do. 1855	4½	98½ bz
do. 1856	4½	98½ bz
55r Präm.-St.-Anl.	3½	114-½ bz
Staats-Schuldsch.	3½	82¾ bz
Seehandl.-Pr.-Sch.	—	— —
Kur- u N. Schuldv.	3½	— —
Berl. Stadt-Oblig.	4½	— —
do.	3½	
Pfandbriefe: Kur- u. Neum.	3½	85¾ G
Ostpreuss	3½	85¾ G
Pommersche	3½	85 bz
Posensche	4	98¼ bz
do.	3½	84 bz
Schlesische	3½	86 G
v. Staat gar. B.	3½	— —
Westpreuss.	3½	81¼ G
Rentenbriefe: Kur- u. Neum	4	91¼ B
Pommersche	4	90¼ bz
Posensche	4	89 bz
Preussische	4	89½ B
Rhein. u. westph	4	92 bz
Sächsische	4	91⅕ bz
Schlesiche	4	90⅜ bz

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	78⅝ bz
do. National-Anl.	5	80¼-⅛ bz
do. 250fl. Präm.-O.	4	104½-¼ bz
do. Banknoten	-	96 bz u G
Russisch: 5. Stieglitz-Anl.	5	100⅛ bz u G
6. do.	5	101¼ bz u G
Engl. Anleihe	5	104¾ bz
Poln. Schatz O.	4	80¾ bz
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	92¼ G
do. B. 200 Fl.	—	21 G
Pfdbr in Silb. R.	4	91½ G
Part.-Ob. 500fl.	4	85½ B
Poln. Bankbill.	—	95¼ bz u B
Hamb. Pr. 100 BM.	—	69½ G
Kurh. 40 Tlr. Loose	—	38 bz
neue Baden. 35fl. do.	—	27½ bz

Bank- und Credit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Bankverein	4	99½ B
do. Kassenverein	4	116 G
do. Handelsgesell.	4	100½-¾ bz
Braunschw. Bank A.	4	140½ G
Bremer Bankaktien	4	117 B
Coburg. Credit-do	4	93 B
Darmstädter do.	4	137-½ bz
do. neue do.	4	125¼-½ bz u B
do. Zettel do.	4	107¼ bz
Dessau. Credit-do.	4	95-94¾ bz
Disk.-Comm.-Ant.	4	124-¼ 23½ bz
Genfer Creditb.-A.	4	85 B
Geraer Bank-A.	4	105 bz u 3
Gothaer Priv.-do.	4	100 G
Hannoversche do.	—	112¼ bz
Leipzig. Credit-do.	4	98-98½ bz
Luxemburger do.	4	100 B
Meining. Cred.-do.	4	95¼-¾ bz
Moldauer Land.-do.	4	103½ bz u G
Norddeutsche do.	4	98½ B
Oestr. Credit- do	5	156 b u B
Pomm. Ritter.-do.	4	— —
do. neue do.	—	— —
Posener do.	4	— —
Pr. Bankanth.-Sch	4	133b, jge. 125bG
Pr. Handelsgesell.	4	97½ bz
Rostocker Bank-A	4	— —
Schles. Bankverein	4	97-96¾ bz
Thüringer Bank-A.	4	101½ bz u B
Vereinsbank, Hamb	4	101 100¾ buG
Waaren-Cred.-Ant.	5	105⅝-¼ bz
Weimar. Bank-A.	5	130½ et bz u B

Gold und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113⅓ bz
Louisd'or	—	110¼ bz
Gold al m. in Imp.	—	214¾ G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99⅞-⅚ bz
Fremde Banknoten	—	$99\frac{7}{12}$-⅝ bz
Fremde kleine	—	98¾ bz

Wechsel-Course vom 15. Nov.

Amsterd. 250fl. kurz	—	143¾ bz
do. do. 2 M.	—	142⅛ bz
Hamb. 300 M. kurz	—	152½ G
do. do. 2 M.	—	150¾ G
London 1 Lstr. 3 M.	—	6. 18 G
Paris 300 Fr. 2 M.	—	$78\frac{11}{12}$ G
Wien 20 fl. 2 M.	—	95 bz
Augsb. 150 fl. 2 M.	—	102 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	—	99⅚ bz
do. do. 2 M.	—	$98\frac{11}{12}$ G
Frankf. 100 fl. 2 M.	—	56. 20 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	—	105⅝ bz

Industrie-Aktien.

Contin.-Gas-Akt.	—	106½ et bz, 105G
Minerva	—	97½ B
Magdeb. Feuervers.	—	— —
Concordia, Leb.-V.	—	— —

Ueber die Stimmung der heutigen Börse lässt sich im Allgemeinen nur sagen, dass die Mattheit der letzten Tage weitere Fortschritte gemacht hat und dass die Kauflust heute noch beschränkter war. Trotzdem erreichte das Geschäft in Bank-Aktien noch immer nicht die Flauheit wie das der Eisenbahn-Aktien, die sämmtlich Coursrückgänge aufweisen; nur Stargard Posener höher bezahlt. Unter preuss. Fonds zeigte sich für mehrere Pfandbriefe einiger Begehr.

Schluss-Course. Alte Darmstädter Bank-Actien 138½ Brief. Junge Darmstädter Bank-Actien 126¼—126⅙ bez. Geraer Bank-Actien 105½ Geld. Thüringer Bank-Actien 102 Brief. Süddeutsche Zettelbank 107¼ bez. u. Geld. Luxemburger Bank 100¼ Br. Coburger Credit-Bank-Aktien 93 Brief. Posener Bank-Actien —. Oestreichische Credit-Bank-Actien 157¼—158 bez. und Geld. Dessauer Credit-Bank-Actien 96—¼ bezahlt. Moldauer Credit-Bank-Actien 104 Brief. Leipziger Credit-Bank-Aktien 99½ Brief. Meininger Credit-Bank-Actien 96¼ Brief. Diskonto-Commandit-Antheile 125¼ bezahlt. Genfer Credit-Bank —. Berliner Waaren-Credit-Bank-Actien 105½ Br. Berliner Handels-Gesellschaft 101½ Brief. Berliner Bankverein 100½ Br. Schlesischer Bankverein 97¼—½ bez. Elisabeth-Westbahn 102 Brief. Rhein-Nahe-Bahn 92½ Br. (B. B. Z.)

Breslau, den 18. Dezember. Die Stimmung der heutigen Börse war in Folge der besseren auswärtigen Notirungen zwar sehr fest, doch im Allgemeinen sehr geschäftslos.

Verantw. Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.